



An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem Schlusse des 4ten Quartals dieser Zeitung ersuchen wir diejenigen, welche für das 1te Quartal 1845 zu pränumerieren wünschen, die Pränumerations-Scheine für die Monate Januar, Februar und März entweder bei uns, oder wenn es den Interessenten bequemer sein sollte, bei

- Herrn A. Sauer mann, Neumarkt Nr. 9 in der blühenden Aue,
- B. Lode & Comp., Dhlauer Straße Nr. 28 im Zuckerober,
- C. D. Jäsche, Papierhandlung, Schmiedebrücke Nr. 59,
- C. F. Sturm, Schweidnitzer Straße Nr. 30,
- C. F. W. John, Mathias-Straße Nr. 60,
- F. W. Grosser, vormals C. Granz, Musikalienhandlung, Dhlauer Straße Nr. 80.
- J. Blaschke, Neue Sand-Straße Nr. 17, am Sandthore,
- C. F. Kettig, Ober-Straße Nr. 24,
- A. Goschorski, Buchhandlung, Albrechts-Straße Nr. 3,
- F. Reimann, äußere Nikolai-Straße Nr. 21,
- C. G. Dffig, Nikolai-Straße Nr. 7,
- C. G. Pohl, Papierhandlung, am Ringe in Holschau'schen Hause.
- J. F. Hahn, Mauritiusplatz Nr. 1,
- F. W. Gleis, Neue Schweidnitzer Straße Nr. 4 b.,
- H. Kraniger, Carlspatz Nr. 3,
- P. Herrmann, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 5,
- Hilscher & Comp., Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 9 im goldnen Löwen,
- R. Sturm, Reusche Straße Nr. 55, Pfaucke,
- C. A. Kahn, Ecke der neuen Taschen- und Lauenzienstraße.
- Th. Liebich, Breitestraße No. 39,

gegen Erlegung von Einem Thaler Sieben Silbergroschen Sechs Pfennige (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels) gefälligst in Empfang zu nehmen. Pränumerationen auf einzelne Monate finden nicht statt.

Die Expedition der Privilegirten Schlesischen Zeitung.

Bekanntmachung.

Die für den Zeitraum vom 1. Juli bis 31sten Dec. e. fälligen Zinsen der bei der hiesigen Sparkasse niedergelegten Kapitalien sollen

Montag	den 6. Januar 1845
Dienstag	den 7. —
Donnerstag	den 9. —
Montag	den 13. —
Dienstag	den 14. —
Donnerstag	den 16. —

in den Vormittagsstunden von 8 bis 11 Uhr in dem parterre gelegenen Sparkassen-Lokale auf dem Rathhause und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in dem rathhäuslichen Fürstensaale ausgezahlt werden.

Behufs der Zinsenerhebung sind die Nummern und der Name des betreffenden Sparkassen-Quittungsbuches besonders zu verzeichnen und mit dem Quittungsbuche zu präsentiren.

Die nicht abgeholten Zinsen der 100 Rthlr. betragenden Einlagen werden nicht verzinst.

Breslau den 16. Dec. 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Da die von uns getroffene Einrichtung, nach welcher a) jede hierorts wohnhafte Dienstherrschaft, gegen Vor- auszahlung von 15 Sgr., auf 1 Jahr die Berechtigung zur unentgeltlichen Kur und Verpflegung eines in ihrem Dienste erkrankten Diensthoten im Kranken-Hospitale zu Allerheiligen, erlangt;

b) es auch jedem Diensthoten selbst freisteht, sich im eigenen Namen durch Einzahlung von 15 Sgr. zu freier Kur und Verpflegung für den Fall zu abonniren: daß er in einem hiesigen Gesindedienste oder innerhalb 14 Tagen nach dem Abzuge aus solchem hierorts erkrankt sollte;

wiel Theilnahme gefunden hat, so soll dieses Abonnement sowohl den Dienstherrschaften als dem Gesinde selbst auch für das Jahr 1845 eröffnet werden.

Wir laden daher hiezu mit Bezug auf unsere Bekanntmachungen vom 28. Dec. vorigen und 16. Jan. d. J. mit dem Beifügen ein: daß wir im Laufe dieses Jahres mit freudiger Genugthuung wahrgenommen haben, wieviel Trost und Beruhigung aus dieser Einrichtung für das durch dieselbe gesicherte erkrankte Gesinde erwachsen ist.

Die Bedingungen sind die bisherigen, nämlich:

- 1) Hält eine Herrschaft mehr als einen Diensthoten, so erlangt sie dieselbe Berechtigung in Betreff jedes zweiten und dritten Diensthoten durch Vorauszahlung von nur 10 Sgr. für jeden dieser mehreren Diensthoten. Freiwillige höher bestimmte milde Beiträge werden dankbar angenommen.

2) Die Anmeldung zur Theilnahme und die Zahlung des Beitrags für das Kalenderjahr 1845 gegen Empfang einer Bescheinigung findet von jetzt an statt, entweder im Kranken-Hospitale bei dem dasigen Buchhalter, oder in der städtischen Insituten-Hauptkasse auf dem Rathhause, oder im Bureau der Armen-Direction im Armenhause.

3) Bei der Anmeldung kommt es auf den Namen des Diensthoten nicht an; vielmehr tritt bei Gesinde- wechsel im Laufe des Jahres der anderweit angenommene Diensthote an die Stelle des früheren. Dagegen kann ein Diensthote der einen Klasse nicht an die Stelle eines von einer andern Klasse treten, so daß z. B. die Köchin oder der Kutscher, nicht unentgeltliche Pflege erhält, wenn die Beitritts- bescheinigung (S. 2) auf das Kindermädchen oder auf den Bedienten lautet.

4) Das Recht auf freie Kur und Pflege tritt mit Ablauf der ersten 14 Tage nach der An- meldung ein.

Wer erst im Laufe des Jahres 1845 abonniert, entrichtet gleichwohl den vollen Jahresbeitrag.

5) Die Kosten des Transports in das Krankenhaus werden von der Hospitalverwaltung nicht über- nommen.

Schließlich bemerken wir ausdrücklich: daß für die- jenigen erkrankten Diensthoten, welche nicht abonniert sind, nach wie vor die reglements- mäßige Kurkosten-Vergütung bezahlt wer- den muß.

Breslau den 27. November 1844.

Die Direction des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen.

Uebersicht der Nachrichten.

Schreiben aus Berlin (die Provinzial-Synoden, Verein zum Rosenkranz), Trier, Köln, Ostrow. — Schrei- ben aus Frankfurt (Staat und Kirche), München, Nürnberg, Karlsruhe, vom Main (Welcker), Marburg (Jordan), Altenburg, Dettmold, Hamburg (Sal. Heine), Norddeutschland (die reform. Kirche Hollands), Leipzig (Censurverfahren). — Aus St. Petersburg. — Schreiben aus Paris (Donanendienst, Hilfsverein für Deutsche). — Schreiben aus Madrid. — Aus Lon- don (Pussy, Vermächtnisse). — Schreiben aus Rotterdam. — Schreiben aus Brüssel und Antwer- pen. — Aus der Schweiz. — Aus Stockholm. — Von der türk. Grenze.

Inland.

Berlin, 27. December. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, bei dem Finanzministerium den Geheimen Finanzrath v. Wiebahn zum Geheimen Ober-Finanzrath, den Regierungsrath v. Jordan zum Geheimen Finanzrath und vortragenden Rathe zu er-

nennen, und dem Rechnungs-Rath und Bureau-Vor- steher Seim den Charakter eines Geheimen Rechnungs- Raths, so wie den Geheimen Registratoren Pfuhl und Hoff bei der zweiten Abtheilung des Ministeriums des königlichen Hauses den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober- Präsident der Provinz Pommern, v. Bonin, ist von Stettin hier angekommen.

Es ist in mehreren öffentlichen Blättern die Nach- richt verbreitet worden, daß die Beschaffung der Geld- mittel für die beabsichtigte Eisenbahn-Anlage von Ber- lin nach Königsberg von dem Herrn Chef der See- handlung übernommen worden sei und von demselben für diesen Zweck in Form einer Anleihe Kapitalien aus dem Auslande herangezogen werden. Ich finde mich veranlaßt, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu brin- gen, daß die ganze Nachricht durchaus grundlos ist.

Berlin, den 23. December 1844.

Der Finanzminister Flottwell.

Die königl. Akademie der Künste hat den Modelleur und Eiselleur bei der königl. Eisengießerei, Gustav Adolph Julius Wottigold hier selbst, so wie den Töpfermeister und Ofen-Fabrikanten Karl Hanisch hier selbst und den Töpfermeister und Ofen-Fabrikanten Jakob Wessely in Königsberg in Pr. wegen der von denselben in ihren Fächern vorgelegten wohlgelungenen und eigenthümlichen Arbeiten zu ihren akademischen Künstlern ernannt und die Patente derselben unter heutigem Datum aus- gefertigt.

Berlin, 28. December. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kaufmann Theodor Strahl in Sagan die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen, dem Kammergerichts-Rath Grein zum Geh. Postrathe zu ernennen, dem ersten Vorstands- Beamten der Bank zu Breslau, bisherigen Rechnungs- Rath Franz, den Charakter als Bank-Director, dem Buchhalter und Vorsteher des Lombard- und Giro- Comtoirs der Haupt-Bank, Schirmer, dem Bank- Buchhalter Pflüger zu Königsberg, dem Buchhalter und ersten Vorstandsbeamten des Bank-Comtoirs zu Köln, Priem, und dem Kassirer und zweiten Vor- standsbeamten, des Bank-Comtoirs zu Köln, Jaensch, den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Wirklichen Geheimen Legations-Rathe und Direktor Eichmann, so wie dem Präsidenten des Handels-Amtes, von Roenne, die Anlegung des ihnen verliehenen Groß-Offizier-Kreuzes des königl. belgischen Leopolds- Ordens mit dem Stern; dem Geheimen Legations-Rathe Michaelis und den Legations-Räthen Balan und Philipsborn, resp. des Commandeur-Kreuzes, des Officier-Kreuzes und des Ritter-Kreuzes, des Leopolds-Ordens; dem Vereins-Bevollmächtigten in

Dresden, Geheimen Regierungs-Rathe Wendt, des Ritter-Kreuzes vom königl. sächsischen Civil-Verdienst-Orden, und den Professoren Hofrath Dr. Jakob Grimm und Dr. Karl Ritter in Berlin des Ritterkreuzes vom königl. schwedischen Nordstern-Orden zu gestatten.

Das heutige Justiz-Ministerial-Blatt enthält eine Instruktion über die Festsetzung und den Erfas der, bei Militär-Kassen, Militär-Magazinen und anderen Militär-Verwaltungen vorkommenden Defekte.

*** Schreiben aus Berlin, 27. December. —

Man bemerkte im Laufe des Festes, daß in den Versammlungen der königl. Familie der Prinz Albrecht fehlte und man erfährt jetzt, daß Se. königl. Hoheit seit 8 Tagen genöthigt ist, das Zimmer zu hüten. — Der zum Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädikat Excellenz ernannte Ober-Schloßhauptmann Graf v. Arnim ist der ältere Bruder des Staatsministers und Chefs des Departements des Innern. — Der portugiesische Minister Visconde Abrantes ist noch immer nicht eingetroffen, obgleich bereits viele Pakete und Briefe für denselben mit den Posten angekommen sind. Merkwürdig und der besondern Erwähnung werth ist der Umstand, daß so sehr sich auch schon immer die Geschäfte in den Bureaux und Expeditionen unseres Hof-Postamtes zur Weihnachtszeit häuften, so ist doch noch in keinem Jahre ein so außerordentliches Treiben, Leben und Drängen und eine so große Anzahl von abgehenden und ankommenden Briefen und Poststücken bemerkbar geworden, als es diesmal der Fall war. Ganz gewiß ist die Herabsetzung des Briefporto's nicht ohne Einfluß auf diese außerordentlich große Korrespondenz und die vermehrten Geschäfte der Postexpeditionen überhaupt, geblieben. — Gewiß sehr dankbar ist die von dem Finanzminister gemachte amtliche Erklärung aufgenommen, daß die in mehreren Blättern gegebene Nachricht von einer Anleihe, welche der Chef der Seehandlung, Behufs der Aufbringung der Gelder zum Baue der Berlin-Königsberger Eisenbahn gemacht haben sollte, ganz grundlos war. Solche amtliche Widerlegungen sind ganz besonders wichtig und zweckmäßig, wenn sie falsche Nachrichten betreffen, die von mehr oder minder großen Einfluß auf die Geld- oder Kreditverhältnisse des Staates sind. — In den ersten Tagen dieser Woche war auch in den höhern Kreisen das Gerücht sehr verbreitet, daß die Ernennung des Direktors im Ministerium des Innern, wirklichen geh. Ob.-Regierungs-Raths Bode zum Präsidenten des Ober-Censur-Collegiums bereits erfolgt sei, zugleich sollte derselbe auch, unter Entbindung seiner bisherigen Aemter die Würde eines Staatssekretärs erhalten haben; seit gestern aber versichert man von vielen Seiten, daß derselbe zwar zum Staats-Secretair, aber nicht zum Präsidenten der Ober-Censurstelle ernannt worden sei.

— Nicht uninteressant ist eine Art Commentar, den ein Schreiben aus Warschau zu der Geschichte der Dame mit dem Totenkopfe giebt, die man allgemein bis zu der Veröffentlichung des Krankenfalles, die der Geh. Rath Dieffenbach in einem medizinischen Journale gab, für eine Fabel hielt. Es heißt in jenem Briefe: „In den zwanziger Jahren wurde eine Dame aus dem berühmten polnischen Geschlechte der S.... nach kurzer Ehe Wittwe. Sie war jung, schön und sehr reich. Paris wurde von ihr zum Aufenthaltsort gewählt. Hier machte sie die Bekanntschaft eines noch jüngern, schönen Offiziers, eines Spaniers von Geburt. Sie reichte demselben ihre Hand. Leider zeigte es sich schon in den ersten Wochen der Ehe, daß er ein großer Wüßling war, und die Gräfin wurde durch nicht näher zu bezeichnende Verhältnisse gezwungen, sich von ihm zu trennen. Er ward mit einer großen Summe abgefunden, und die Ehe für null und nichtig erklärt. Die Gräfin kehrte nun nach Warschau zurück und hier wurde ihr eine Tochter aus dieser letzten Ehe geboren. Dieses Kind ward als Mißgeburt verschrien und soll wirklich auf eine jämmerliche Weise von einer Skrophelkrankheit befallen, ein Bild des Schreckens gewesen sein. Man pflegte es mit großer Sorgfalt, aber ohne es Jemandem andern als einigen getreuen Dienern zu zeigen, auf einem nicht weit von Warschau entfernten Schlosse. Die Mutter starb im Jahre 1831 an der Cholera. Das unglückliche, kranke Wesen wurde Erbe großer Reichthümer und es kam unter die Vormundschaft eines Fürsten von L. Lange Jahre hatte man nichts weiter von dem Schicksal dieses von Krankheit und Leiden heimgesuchten Mädchens gehört. Ich erinnere mich aber, daß man mir vor mehreren Jahren erzählte, die Krankheit habe einen fürchterlichen Grad erreicht, und man habe die dadurch so entstellte junge Gräfin in eine große Stadt gebracht, um dort die Hilfe der geschicktesten Aerzte in Anspruch zu nehmen. Sollte nicht vielleicht dieses bei allen ihrem Reichthum so unglückliche Wesen identisch mit der Gräfin mit dem Totenkopfe sein? —

Ein hiesiges Blatt, die „Cameralistische Zeitung“, enthält in der am 11ten d. ausgegebenen Nummer einen interessanten Aufsatz gegen unsere Provinzialsynoden. Es heißt darin unter andern: „Handelt es sich irgendwo um eine Vermehrung der Kirchen? Das Mittel zur Abhilfe ist einfach und es bedarf keiner geistlichen Synoden, um es herauszufinden. Handelt es sich um Belebung des kirchlichen Sinnes? Von der Synode kann er nicht ausgehen, sondern nur von den

Geistlichen und den Mitgliedern der Kirchengesellschaften. Oder ist die Rede davon, daß das Ansehen der Geistlichen immer mehr und mehr sinkt? Die Synoden können ihm nicht aufhelfen, sondern nur die strenge Disciplin. Das tiefste Uebel unserer kirchlichen Verfassung möchte darin liegen, daß die geistlichen Stellen Versorgungsplätze sind. Dies können und dürfen sie aber nicht sein. Es müssen also an den angehenden Geistlichen andere Anforderungen gemacht werden, als dies bis jetzt der Fall ist. Ein anderer, tiefwunder Flack beruht darin, daß unsere Geistlichen nicht Seelsorger, sondern Prediger sind. Es ist die spezielle Seelsorge, die ihnen zur Pflicht gemacht werden muß. Es ist unbegreiflich, wie es im Jahr 1844 Geistliche geben kann, die auf die Jagd gehen und auf Holzdiebe vigitiren, und noch unbegreiflicher ist es, wie man verlangen kann, daß den Geistlichen das Jagen durch ein Gesetz verboten werden müsse. Wenn sie ein solches Verbot nicht in sich selbst tragen, dann sind sie zu allem andern, nur nicht zum Geistlichen, qualificirt. Deshalb bedarf es wohl wiederum keiner Synoden.

(Nach. 3.) Mit ungewöhnlicher Spannung sehen wir hier der Veröffentlichung der Landtags-Propositionen, die nicht mehr so lange ausbleiben kann, entgegen. Nachdem der Entwurf des Strafrechts und der Rheinischen Kommunalordnung der öffentlichen Diskussion übergeben worden, zweifeln wir um so weniger daran, daß es auch mit den neuen Regierungsvorschlägen, welche eine größere Entwicklung und Einheit unserer ständischen Institutionen herbeiführen sollen, um so mehr geschehen wird, als nur ein vorher allgemein und gründlich besprochenes Gesetz in das Volksleben wahrhaft überzugehen pflegt.

(Münch. R.) Von Hrn. Präsidenten Köhne ist mit Nächstem ein interessantes und lehrreiches literarisches Werk zu erwarten. Höchsten Orts liegen Denkschriften vor, welche auf die Erweiterung des überseeischen Verkehrs hinielen.

(Magd. 3.) Es kann nun als ganz bestimmt mitgetheilt werden, daß der geheime Ober-Regierungsrath Seiffarth binnen Kurzem als preussischer General-Konful nach Rio Janeiro abgehen wird. Wie man hört, wird derselbe in Süd-Amerika nicht allein die preussischen Handels-Interessen, sondern auch die Interessen des deutschen Zollvereins vertreten.

(Rh. B.) Eine seltsame Nachricht durchläuft gegenwärtig unsere Stadt. Unter dem Namen „Rosenverein“ oder „Verein zum Rosenkranz“ existirt hier eine Gesellschaft, die sich meist aus der dienenden Klasse rekrutirt und bei der jedes Mitglied verpflichtet ist, täglich unter dem betreffenden Geheimniß, das ihm an dem ersten Sonntag jedes Monats mitgetheilt werde, einen Rosenkranz zu beten und monatlich 15 Pfennige an die Vereinskasse abzuliefern. Was nun Aufsehen macht und zu allerlei Vermuthungen Anlaß giebt, ist der Umstand, daß auch Protestanten an diesem Verein Theil nehmen sollen und jedenfalls dazu eingeladen worden sind. Man sagt, daß man protestantischerseits Klagen dagegen auftreten wolle.

(Rh. Beob.) Der Plan von Agrilkultur-Universitäten und Bauernschulen scheint ins Werk treten zu wollen; man will, wie es scheint, in Schlessien damit anfangen. Was eine rationelle Arikultur für Nutzen wie sie den Werth des Bodens in die Höhe bringe, wissen diejenigen aus Erfahrung, die der alten Gewohnheit entsagend, zu einer rationalen Bewirthschaftung ihres Grundstückes sich entschlossen haben; freilich muß die rationelle Ausbildung der Landwirthe eine durchgedrungene, umfassende und allseitig verstandene, sie darf nicht auf halbem Wege stehen geblieben sein, sonst erschöpft sie sich in fehlschlagenden und ermüdenden Versuchen, welche von den Landwirthen im alten Style belacht werden. Zur vollen Entwicklung, zur wahren Ausbildung und zum segensreichen Erfolg kommt indes die rationelle Agrilkultur nicht, wo nicht die Industrie zugleich in Blüthe gebracht wird. Eine blühende Industrie aber ruft sie nothwendig hervor. Beide Zweige stehen in innigster Wechselwirkung.

(L. 3.) Das Könige sich alle Unterstützung ausdrücklich verboten habe, davon weiß man hier nichts, und was das Mannheimer Journal darüber verbreitet hat, ist höchst wahrscheinlich von sehr zweideutiger Weise ausgegangen, daher denn auch R. selbst direct von hier aus über die Aechtheit jener ihm in den Mund gelegten Worte befragt werden dürfte. (Daß das Mannh. Journ. falsch unterrichtet war, ist in der Schles. Ztg. bereits gemeldet worden.)

Trier, 13. December. (Luxemb. 3.) Dem Vernehmen nach ist in der guten Stadt Saarbrücken für Könige ein Beitrag über 1000 Thlr. gesammelt worden.

Köln, 22. Decbr. (D. A. 3.) Der entflohene Karl Heintzen hat von Belgien aus, wo er sich noch fortwährend aufhält, seinem hiesigen Anwalt eine von ihm geschriebene Vertheidigung gegen die aus Anlaß seines Buchs über die preuss. Bureaokratie wider ihn erhobenen Beschuldigungen eingeschickt, die sehr bündig und berechtigt abgefaßt sein soll. Wie man hört, wäre Heintzen entschlossen, hieher zu kommen und sich der Gerechtigkeit zu überliefern, damit das Prozeßverfahren gegen ihn beginnen kann.

© Strowo, 20. December. — Wenn auch durch die totale Grenzsperr, die der Kaiser so gern auch zur Gedanken- und Geistessperr machen will, dem Handelsstande hiesiger Stadt ein sehr empfindlicher Schlag beigebracht wurde, so bieten doch noch die von den zahlreichen Bewohnern der Umgegend bedeutend besuchten Wochen- und Jahrmärkte einigen Erfas und steht hierin Ostrowo vielen andern, größeren Städten der Provinz vor, wie z. B. Krotoschin. — Auch fehlt es hier gar nicht an den höhern gesellschaftlichen Vergnügungen und ist der Sinn dafür fast unter allen Klassen lebhaft erregt. So hat der Adel, sowie der höhere Bürger- und Beamtenstand ihre Ressourcenversammlungen, die sich eines zahlreichen Besuchs erfreuen. Diesem Beispiele folgten eine große Anzahl der gebildeten jüdischen Familien und eröffneten vor wenigen Wochen ihre Ressource. Als Zeichen der Zeit, daß Nichts dem Drange derselben widersteht, diene die Bemerkung, daß, wie mir ein Mitglied sagte, Lectüre ausgewählter Journale besonders einen Hauptbestandtheil der Unterhaltung bilde, ein Muster, das Nachahmung finden wird! — Daß durch die den 1. April stattfindende Eröffnung des hiesigen Gymnasiums der allgemeine Sinn für höhere Bildung sich erst recht verbreiten wird, läßt sich mit Bestimmtheit behaupten, denn die humanistischen Studien sind es einzig und allein, die den Eifer für Wissenschaft überhaupt beleben, erwecken und erhalten, was auch die Realisten dagegen sagen mögen! — Und daher bleibt es durchaus etwas Entwürdigendes und aus dem Busto des Mittelalters Ueberkommenes, wenn die Jenaer philosophische Fakultät — wie wir eben hier einen seit Kurzem von ihr zum Dr. phil. kreirten jüdischen Lehrer haben — akademische Würden an Männer vergeudet, die die alten Sprachen, Abiturientenexamen, Universitätsbesuch nur dem Namen nach kennen.

Deutschland.

3. Schreiben aus Frankfurt a. M., 23. December. Staat und Kirche sind allerdings Institutionen, die von einander verschiedene Zwecke mit verschiedenen Mitteln verfolgen und die sohin, in der Theorie wenigstens, zu einander in einem Coordinations-Verhältnisse ganz wohl bestehen können, ohne daß die Erlebnisse, welche die eine dieser Institutionen betreffen, nothwendiger Weise auch die andere berühren. Allein irren wir nicht, so ist in der alten Welt das neue Königreich Belgien der einzige Staat, wo eine absolute Linderung beider Institutionen durch die Constitution festgestellt und daher wenigstens prinzipiell konservirt ist. Indes spricht jenseits des Oceans für die Möglichkeit der Aufrechthaltung eines solchen Prinzips eine langjährige Praxis in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, zu deren erkannungswürdigen Fortschritten, auf allen Bahnen des materiellen Wohlsins wenigstens, die konsequente Festhaltung eben desselben Prinzips gar viel beigetragen hat. Zur vorstehenden, freilich nur sehr flüchtigen Andeutung veranlaßt uns der confessionelle Kampf, der kürzlich wieder durch die Trierschen Kockfahrten entzündet wurde und der seitdem in Tagblättern, Zeit- und Flugchriften mit einer Heftigkeit von der einen Seite geführt wird, die selbst jene Polemik übertrifft, die vor Jahren das bekannte Kölner Ereigniß hervorrief. Ist es nun auch eine bekannte Erfahrung, daß bei parlamentarischen Kämpfen die überwiegende Stärke der Leidenschaft in mündlicher Rede die Mehrheit mit fortreißt und somit gemeinhin den Obisig davon trägt, — denn selbst Robespierre vermochte nur, weil er der Leidenschaftlichste war, seiner Zeit den Convent zu beherrschen — so vermeinen wir doch diesen Obisig bei einem mittels der Presse auszufechtenden Kampfe im Voraus für denjenigen Theil vindiciren zu dürfen, der seinen Gegner lediglich durch Vernunftgründe bekämpft, wosfern nur der Presse die dazu benötigte Freiheit bewahrt bleibt. Dem schriftlichen Worte nämlich gebriecht jene Blendwerk der oratorischen Kunst, das sich durch Mienen und Gebardenspiel kundgiebt und unwillkürlich den Zuhörer für den Augenblick selber befangt, wogegen desto bleibender der Eindruck ist, den eine der ruhigen Prüfung anheimgestellte Beweisführung auf den Leser macht. In denjenigen hiesigen Kreisen nun, wo man, welcher Kirche man auch angehören mag, frei von confessionellen Präoccupationen ist, gewahrt man mit der größten Befriedigung, daß die deutschen Bundesregierungen, bis auf eine Ausnahme etwa, dem freien Ideen-Austausche durch die Presse in dem vorbereiteten Kampfe keinerlei Hindernisse in den Weg legen; durch diesen Vorgang zu den besten Hoffnungen ermuntert, erwartet man zuversichtlich, daß auch denjenigen Gewissensüberzeugungen, zu denen jener Austausch bereits Anlaß gegeben oder noch geben sollte, thatsächlich ans Licht zu treten nicht erschwert werden möchte. Montesquieu in seinem unsterblichen Werke über den Geist der Gesetze räumt zwar die Vortheile ein, welche die Einheit des kirchlichen Glaubens und seines Bekenntnisses im Staate gewähren, fordert aber nichtsdestoweniger da, wo diese Einheit factisch nicht statt findet, allgemeine Duldung oder vielmehr Gleichstellung für alle Confessionen. Beziehungswiese anempfeht er der Staatsgewalt die Verwirklichung dieser Confessionen unbedingt zu gestatten, unter Umständen sogar zu begünstigen und nur für ihr friedliches Nebeneinanderbestehen Sorge zu tragen. Man schmeichelt sich nun in vorgedachten Kreisen, daß in den

deutschen Bundesstaaten, wo die jetzige confessionelle Controverse derartige Erscheinungen hervorrufen dürfte, ja bereits hervorgerufen hat, sie sich des Schutzes der Staatsgewalt, ja selbst ihrer Unterstützung zu erfreuen haben werde, in so weit es dieser füglich, von kirchlichen Zuständen Kenntniß zu nehmen. Endlich erblickt man mit Hinsicht auf diese Erscheinungen der neuesten Zeit ein prinzipielles Antecedenz, in der Rehabilitirung jener dissentirender Kirchengemeinden, die sich in einem großen deutschen Bundesstaate, vor der letzten Thronveränderung kaum der Duldung erfreuten und durch massenhafte Auswanderung in ferne Himmelsstriche Einspruch erhoben. — Ein vollkommen glaubwürdiges Schreiben aus Karlsruhe erzählt einen Vorgang, den wir als den so eben beregten Momenten der Tagesgeschichte angehörend ohne weitern Commentar mittheilen: Der in einem badischen Provinzialstädtchen wohnende Vater eines jüdischen Zögling des Schullehrer-Seminariums jener Residenz begab sich dorthin, seinen Sohn zu besuchen, von dem er geraume Zeit hindurch keine Nachricht erhalten hatte. Nicht ohne Bekümmerniß erfuhr er, der Jüngling sei abwesend, der Zweck seiner Reise sohin verfehlt; zumal man ihm über der Grund seiner Abwesenheit keine nähere Auskunft geben konnte oder wollte. Vor wenigen Tagen nun, fährt der Briefsteller fort, erhielt ein anderer Seminarist von seinem ehemaligen Comilitonen ein aus Basel datirtes Schreiben, worin ihm dieser anzeigte, daß er durch Vermittelung des bei dem Seminar angestellten, protestantischen Professors Stern, nachdem er zur katholischen Kirche übergetreten, Aufnahme in einem Jesuiten-Collegium gefunden habe, wo es ihm sehr wohlgefallen und wohin ihm zu folgen er daher seinen frühern Schulgefahren einlade. — In der Stadt Basel selbst besteht zwar keine derartige Anstalt. Dessenungeachtet haben bereits gemeldet, daß zu Urlesheim, Kanton Basellandschaft, die seitherige v. Andlau'sche Familienbesitzung veräußert wurde, um daselbst eine Jesuitenschule zu errichten. Muthmaßlich ist der junge Neophyt in diese Anstalt aufgenommen worden.

München, 15. Decbr. (Rh. B.) Der König hat zwar die bei demselben unmittelbar überreichten Beschwerden der Synoden gegen das verfassungswidrige Verstoßen des Ministers des Innern in konfessionellen Angelegenheiten, wie behauptet wird, an den Staatsrath gegeben; allein den Staatsrath von Freyberg, einen heftigen Gegner alles Protestantismus, zum Referenten ernannt. Was von diesem Referate zu erwarten ist, darüber sind die bayerischen Protestanten keinen Augenblick im Zweifel.

München, 23. December. — Dem Vernehmen nach soll der im nächsten Sommer stattfindende Congress der deutschen Zoll-Vereins-Staaten in München stattfinden. Die vielen Klagen der Kaufleute über die sich immer mehr vermehrende Zahl der Handlungsreisenden soll bei diesem Congress neuerdings zur Sprache kommen. Das erzbischöfliche Ordinariat in Würzburg hat einen Erlaß an seine gesammte Geistlichkeit erlassen, um diese aufzufordern, gegen die Verbreitung religionswidriger und kirchenfeindlicher Schriften und Tagesblätter zu wirken.

(A. Z.) Der Cardinal-Erzbischof von Salzburg, Fürst von Schwarzberg, hat gestern unsere Stadt wieder verlassen. Der Bischof von Eichstädt, Graf von Reischach ist am Morgen des gestrigen Tages abgereist.

Nürnberg, 15. Decbr. (Rh. B.) Es ist bemerkenswerth, daß die bayerischen Censoren nicht gestatten, daß die einfache und reine Thatsache, daß der König von Preußen der protestantischen Gemeinde in Passau zur Erbauung einer eigenen Kirche eine Unterstützung von 3000 Thlr. zugewendet habe, in die Blätter aufgenommen werde.

Karlsruhe, in der Adventzeit. (Mannh. Abb. 3.) Bei Gelegenheit einer Sammlung für ein zu errichtendes Waisenhaus, zu welchem Karlsruher Bürger schon lange Beiträge gaben, und zu dem erst kürzlich der Großherzog ein Geschenk von 5000 Fl. gegeben, erklärte Professor Stern, daß ein guter evangelischer Christ nie zur Errichtung einer Anstalt beitragen könne, in welche Kinder jeder Confession untergebracht werden.

Karlsruhe, 29. December. — Die von dem Abg. Welcker angekündigte Interpellation wird in den ersten Wochen des neuen Jahres erfolgen. — Am 18ten sollen in Neckarelz durch Einbrechen des Neckareis 24 Kinder ertrunken sein.

Vom Main, im December. (Brem. Z.) Die Interpellationen, die Hr. Welcker in der badischen Kammer in Bezug auf eine delikate Angelegenheit vorgebracht hat, haben in einigen hohen Kreisen sehr unangenehmes Aufsehen erregt. Obgleich anzunehmen ist, daß an der Festigkeit des gegenwärtigen, wahrhaft constitutionellen badischen Ministeriums gewisse Insinuationen scheitern werden, so bleibt es Thatsache, daß die letztern sich auf sehr beunruhigende Weise geltend gemacht. Man zweifelt aber sehr, ob eine hohe Person in Karlsruhe gesonnen ist, auch für die Zukunft ihre Popularität auf das Spiel zu setzen. — Für die Schweiz bereitet sich, in Folge der gefaßten Beschlüsse des Jesuiten-Congresses in Paris, eine allgemeine Reaction vor.

Marburg, 21. December. (Wes. Z.) Ueber Jordan's Schicksal vernimmt man noch immer Nichts; die Mehrzahl der Sachkundigen hofft auf ein ihn von der Instanz entbindendes Erkenntniß. — Eine neue Regung des Symbolstreits hat in den Streitchriften des Pfarrers Wilmer zu Rotenburg und des Dr. phil. Hesse begonnen. Letzterer hat mit viel Wärme gearbeitet und es tritt in seiner Schrift ein bemerkenswerthes Gefühl der Verlassenheit in der von Vielen beklagten Lage des reformirten Ritus hervor, welches, wenn wir nicht irren, auch in andern Zeiterscheinungen schon seine Anklänge gefunden hat.

Altenburg, 24. Decbr. (D. A. Z.) Heute wurde der Landtag vertagt. Die Zeit der Wiedereinberufung ist noch unbestimmt, da sie von Beendigung einiger Vorarbeiten für die fernern Beratungen abhängt. Man erwartet sie aber schon Mitte Februars. In der letzten Zeit fanden häufige Deputationsitzungen statt.

Detmold, 14. December. (E. Z.) Einer der fünf protestirenden Pastoren des hiesigen Landes, welche kürzlich dem Fürstl. Consistorium erklärten, daß es ihnen ihr Gewissen nicht erlaube, nach dem „Leitfaden für den Religionsunterricht in den Schulen“ des lippschen Landes ihren Religionsunterricht zu erteilen, hat dem Consistorium, wie es heißt, kürzlich angezeigt, daß er dem Willen der Behörde genügen und nach dem „Leitfaden“ unterrichten werde.

Hamburg, 26. Decbr. (W. H.) Sicherem Vernehmen nach sind bereits am 24sten Circulaire in's Ausland geschickt worden, die Anzeigen enthalten, daß das Geschäft des verstorbenen Salomon Heine „unverändert“ werde fortgesetzt werden.

Aus Norddeutschland, 22. Decbr. — Die reformirte Kirche Hollands, bekannt durch ihre harten Verfolgungen gegen die Remonstranten und durch ihre strenge Feststellung calvinischer Doktrin im Glaubensbekenntnisse der dortrechtchen Synode im Anfange des 17ten Jahrhunderts, hat als vorläufigen Beschluß ausgehen lassen, daß die Professoren der Theologie eine schriftliche Erklärung abgeben sollen, worin sie der Lehre der niederländisch-reformirten Kirche Treue und Anhänglichkeit geloben und sich verpflichten, die allgemeine Landes-Synode in allen Glaubensdingen als ihre Richterin mit der Befugniß anzuerkennen, über sie zu Gericht zu sitzen und sie vom Lehrstuhl zu entheben, falls die Synode findet, daß sie gegen diese ihre Verpflichtung gehandelt oder gelehrt haben. Man glaubt indeß, daß dieser vorläufige Beschluß nicht seine Bestätigung erhalten werde.

Leipzig, Mitte December. (A. Z.) Für den Beginn nächsten Jahres sehen wir hier einem neuen „deutschen Volksblatt“ entgegen, das in der Brockhaus'schen Buchhandlung als Monatschrift erscheinen wird. Als Redacteur und Unternehmer nennt sich Dr. Robert Haas, Pfarrer zu Bad Schwalbach; zu den Mitarbeitern zählt man Ischolle und Berthold Auerbach. Das neue deutsche Volksblatt will das Interesse sämmtlicher Vereine zur Beförderung der sittlichen und leiblichen Wohlfahrt der unteren Gesellschaftsklassen zu seiner eignen Sache und Angelegenheit machen. Die Unternehmung geht, wie es scheint, von katholischer Seite aus, tritt aber als Leipziger Verlag auf protestantischem Boden ins Leben.

Leipzig, 18. Decbr. (Wes. Z.) Unsere Staatspolizei hat in jüngster Zeit gegen die aus dem Auslande kommenden Bücherballen ein Censurverfahren eintreten lassen, welches — consequent verfolgt — Leipzigs Commissionshandel und damit seine Bedeutung im materiellen Verkehr der Literatur nothwendig vernichten muß. Denn es ist nicht mehr genug, daß man die verbotenen Bücher, welche für Sachsen bestimmt sind, mit Beschlag belegt, man hindert sogar den Durchgang verbotener Bücher und zwingt folglich alle Bücherballen, deren jährlich Tausende Leipzig berühren, sich einen andern Weg zu suchen.

Russisches Reich.

St. Petersburg, 21. December. (Wes. Z.) Einige Grundbesitzer des hiesigen und Nowgorod'schen Gouvernements, deren Besitzungen an die auszuführende Petersburger-Moskauer Eisenbahn stoßen, haben sich entschlossen, die von der Bahn berührte Landfläche, an 35 Desätin betragend, ihr gratis abzutreten. Dies ist das erste Beispiel von privater Expropriation in der noch so jungen Geschichte der russischen Eisenbahnen. Der Kaiser hat auf den ihm davon gemachten Bericht beregten Grundbesitzern seine Erkenntlichkeit bezeugen lassen. — Welchen protegirenden Schutz das Laster der Wöllerei noch bei uns findet, zeigt folgende Verordnung: „Wenn einige Stadt- und Landpolizei-Autoritäten sich bisher erlaubten, Personen, welche in Folge des Trunks umgekommen, gleich Selbstmörder ohne christliche Gebräuche zu bestatten, haben sie dies sofort zu unterlassen und sie gleich andern Verstorbenen zu beerdigen die sich nicht prämeditirt das Leben genommen; sie sind daher mit Beobachtung des Ritus der christlichen Kirche zur Erde zu bringen.“

*) Die Leipz. Allg. Stg. hat neulich sonderbarer Weise in Abrede gezogen, daß in Wien persönliche Schritte geschehen seien, um ihr den Eingang in die österreichischen Staaten zu verschaffen. R. b. A. Z.

(Fr. M.) Man will wissen, in Petersburg habe nun die national-russische Partei völlig gesiegt, es werde künftig die Anstellung von Ausländern nicht mehr, und demnach die Verabschiedung vieler Deutschen vom russischen Dienste stattfinden.

Frankreich.

Paris, 21. December. (F. Z.) Die glänzenden Feste der englischen Gesandtschaft sind plötzlich unterbrochen worden; Lady Cowley hat vorgestern die Nachricht von dem Tode ihrer Schwester erhalten und das Gesandtschaftshotel bleibt somit diesen Winter der Vergnügungsfüchtigen Pariser Welt verschlossen. — Nicht nur Hr. Eug. Sue hat seine Fortsetzung des „ewigen Juden“ für längere Zeit unterbrochen, auch Hr. A. Dumas erklärt im Journal des Débats, daß er seinen Roman le comte de Monte Christo erst in zwei Monaten wieder fortsetzen könne. Man will hieraus den Schluß ziehen, daß beide Schriftsteller ihre Arbeiten ohne einen festen Plan begonnen haben und jetzt vor der Hand nicht mehr wissen, wie sie sich aus dem angelegten Labyrinth herauswickeln sollen. Wahrscheinlicher ist jedoch, daß sie die Zeit der Kammereröffnung und der Adresse-Debatte, wo die ganze öffentliche Aufmerksamkeit sich auf die politischen Debatten richtet, vorübergehen lassen wollen. Die Opposition hält häufige Conferenzen bei Dillon-Barrot, beobachtet jedoch das größte Stillschweigen über ihre Pläne; Cremieux sagte vor einigen Tagen zu Jemanden, der Etwas sollicitirte: „Warten Sie nur noch drei Monate, dann sind wir am Ruder und Sie sollen haben, was sie wünschen.“ Es haben sich aber diese Herren schon oft getäuscht.

Der Constitutionnel bringt einen langen Artikel über das Grenz- und Stadt-Zollwesen (douane). Wir heben Folgendes hervor: „In Frankreich kostet der Douanendienst jährlich 25 Millionen und wird von 26,000 Personen verrichtet. Unter diesen 26,000 befinden sich jedoch nur 18,000 wirkliche Douaniers, die Tag und Nacht dem Aufsichtsdienste obliegen. Dies ist eine Armee; doch was thut sie? Im Jahre 1842 confiscirte sie für 500,000 Fr. Waaren, die eine sehr kleine Entschädigung bilden für die 25 Millionen, die sie dem Staate jährlich kostet. Und worin bestanden diese Waaren? Indem man die betreffenden Register durchläuft, findet man, daß hier eine junge Ziege (kaum 1 Fr. an Werth) weggenommen wurde, dort eine Pomadenbüchse von 2 Fr., oder eine Bonbonschachtel in die Hände des Aufsehers fiel; weiterhin eine Cocus-Nußschale von 1 Fr., dann für 19 Fr. Geflügel, oder ein Duzend leere Weinflaschen, einige Frauenhauben, eine Ladung Holz u. s. w. u. s. w. Und wem würden diese Gegenstände meist confiscirt? Den Armen; wenigstens meistens. Ferner betragen die Kosten des Protokollirens, des Prozeßirens, des Hin- und Herschreibens meist das Zehnfache, wo nicht gar Hundertfache des Werthes des weggenommenen Gegenstandes, weshalb ihn Niemand reklamirt und die Douane die Unkosten allein trägt. Auf diese Weise wird es erklärlich, warum nur 500,000 Fr. in den Schatz fließen, der dafür 25 Millionen zu verausgaben hat. — Der Constitutionnel beleuchtet ferner das Entfittlichende, dem ja doch rechts und links von den durchtriebenen Schleichhändlern Schnippen geschlagen und Näschen gedreht werden, und erwähnt Fälle, die da beweisen, wie weit es namentlich in England mit diesem Schleichhandel gekommen! Aber auch bloß vom rein ökonomischen Standpunkt betrachtet, verurtheilt er das Institut der Douane. Er sagt: in England kostet sie 13 bis 14 Millionen, in Frankreich 25 Millionen und die des Zollvereins etwa 10 Mill., soweit ihr Budget bekannt ist. Alle drei Staaten zählen kaum 80 Mill. Einwohner, die 50,000 Zollmänner für jährlich 50 Millionen bewachen!! Ganz Europa vielleicht 200,000, die ihm 160 bis 180 Mill. Fr. kosten. Es wäre daher an der Zeit, schließt er, über ein so wichtiges Opfer anders zu verfügen.“

Paris, 22. December. (F. Z.) Der König empfing gestern Abend abermals Hr. Mole. Man will aus diesem häufigen Erscheinen Mole's in den Tuileries den Schluß ziehen, daß die Stellung des Cabinetes Guizot gefährdet und Hr. Mole zu seinem Nachfolger ausersehen sei.

Die beiden Eisenbahncompagnien Versailles rechtes und linkes Ufer verschmelzen sich zu einer Compagnie; die näheren Bestimmungen werden nächstens bekannt gemacht. — Zwei preussische Schiffe, der „Nautilus“ von Stettin und die „Concordia“ von Danzig, mit einer Ladung Stabholz nach Bordeaux bestimmt, sind an der Küste von Arvert gescheitert; die Mannschaft konnte sich retten.

Herr Marganne, Generalinnehmer in Vendome, 74 Jahre alt, der sich mit Hinterlassung eines Deficits von 600,000 Francs nach Belgien geflüchtet hatte, ist von diesem Staat ausgeliefert, hieher gebracht worden. — Die Herren Gormenin und Garnier-Pagé sind von ihrer spanischen Reise wieder hier eingetroffen; sie werden in der Kammer bei Gelegenheit der Adressebatte

Aber die Gräuelt und Schlächtereien der Modocados nach eigener Anschauung sprechen.

Der Moniteur Parisien behauptet, daß die meisten Geschichten von nächtlichen Raub- und Mordanschlägen erdichtet und übertrieben seien und daß die persönliche Sicherheit der Pariser Einwohner jetzt nicht mehr gefährdet, als zu andern Zeiten sei.

Trotz dieser ganz offiziellen Beruhigung ist es Thatsache, daß die öffentliche Sicherheit wohl in keiner europäischen Hauptstadt in der Nacht so bedroht ist, als in Paris.

Spanien

Madrid, 16. December. — Der Congress und der Senat haben heute wieder Sitzung gehalten. Alles stellt sich günstig für die Absichten der Regierung.

Madrid, 16. December. — Wie es scheint sollte in Figueras eine neue Verschwörung ausbrechen; dieselbe ist aber durch die kräftigen Maßregeln der Militair-Behörden im Keime erstickt worden.

Großbritannien.

London, 21. December. — Der bekannte Dr. Pusey hat erklärt, daß er aus der Kirche und von seinem Universitätsamte in Oxford austreten werde, wenn die strengere Interpretation der 39 Glaubensartikel, welche in einer zum 13. Februar 1845 nach Oxford berufenen Convocation beantragt werden soll, angenommen werde

Sir William Parker, der die Flotte im Kriege gegen China befehligt hat, ist an die Stelle des Admirals Owen zum Befehlshaber der Flotte im Mittelmeere ernannt worden.

Die Dublin Gazette enthält den königl. Geheimrathsbeschuß, welcher die Commission zur Ausführung der Vermächtnisakte ernannt.

Burgess, der die englische Bank um 8200 Pfd. St. betrogen hat, ist gestern zu lebenslänglicher Deportation verurtheilt worden; nach dem früheren Geses würde er

zum Tode verurtheilt worden sein. Der Betrüger war mit dem Gelde nach Nordamerika gegangen; seine Verfolgung und endliche Festnahme daselbst durch den Londoner Polizeibeamten Fortester, der seinen Spuren durch Canada, längs den großen Seen, am Niagarafall u. folgte, gehört zu den merkwürdigsten.

Unlängst wurde von den hiesigen Zollbeamten eine Sendung deutscher Tapissere-Muster — Berliner Muster (Berlin Patterns) werden sie hier gewöhnlich genannt — angehalten, weil der Name des englischen Importeurs darauf angegeben war und somit der Verdacht vorlag, daß sie für inländisches Fabrikat ausgegeben werden sollten.

Die Journale sind gefüllt mit Beschreibungen des Festes für Sir H. Pottinger in Liverpool. Der Lordmajor brachte den ersten Toast aus „Auf die Gesundheit Pottingers, des Unterhändlers mit China!“

Die Journale sind gefüllt mit Beschreibungen des Festes für Sir H. Pottinger in Liverpool. Der Lordmajor brachte den ersten Toast aus „Auf die Gesundheit Pottingers, des Unterhändlers mit China!“

Niederlande.

Rotterdam, 23. December. — Die deutsche Literatur fängt an, hier mehr Liebhaber, als früher zu finden. Wenigstens spricht die Errichtung einer, mit den besten deutschen Schriftstellern versehenen deutschen Leihbibliothek durch einen gewissen Herrn de Ruyter, Lehrer der deutschen Sprache und Literatur, dafür, daß ein solches Unternehmen auf eine gewisse Theilnahme von Seiten des Publikums rechnen dürfe.

Belgien.

Brüssel, 22. December. — Der Zollvereinsvertrag ist heute der Commission des Senats zur Prüfung unterworfen worden. — Unser Consul in Tunis hat Ausichten für den belgischen Ein- und Ausfuhrhandel daselbst eröffnet, die günstig scheinen.

Brüssel, 23. December. — Gestern fand im Ministerium des Auswärtigen eine Minister-Versammlung statt, die drei und eine halbe Stunde dauerte. — Man trägt sich mit dem Gerücht, der Minister des Auswärtigen gedenke seine Entlassung zu geben, da er unzufrieden mit der untergeordneten Rolle sei, die man ihn bisher in allen wichtigen Angelegenheiten habe spielen lassen.

Antwerpen, 21. December. — Vor einiger Zeit kam mit dem Schiffe „Harriel“ aus Neuyork eine Riesen- Locomotive für die belgische Eisenbahn hier an. Vorgestern ist dieselbe, 67 schwer beladene Waggons schleppe, von hier nach Köln abgegangen.

Schweiz.

Luzern, 21. December. — Die Verhaftungen gehen noch immer ihren Gang; Soldaten, welche in Hochdorf den Wirth Matter verhaften wollten, erschossen ihn, als er Widerstand leistete oder entfliehen wollte; nur ein Schrei des Entsetzens wurde über solche That im Dorfe gehört.

Zürich, 21. December. — Heute hat der Regierungsrath in Folge des großrätlichen Beschlusses vom 18. d. die Wahl der Abgeordneten vorgenommen, welche bei der h. Regierung von Luzern die Zurücknahme der Jesuitenberufung bewirken sollen.

Freiburg. (D.-P.-A.-Z.) Die Jesuiten ereifern sich sehr für die Lehre, daß die Jungfrau Maria ohne Erbünde geboren sei, eine Lehre, die von der katholischen Kirche selbst noch nicht entschieden ist.

Schweden.

Stockholm, 17. Dec. Der Entwurf zum Strafgesetzbuch wird noch in den Ständen beraten werden, falls man den Reichstag länger als Januar andauern läßt.

Der als Dichter sehr beliebte und geachtete königliche Secretair, Herr Ingelmann, wird vermißt und man argwöhnt, daß ihm, der vermögend war, ein Leides widerfahren sei.

Osmanisches Reich.

Von der türkischen Grenze, 18. December. (D. A. Z.) Die österreichische Staatskanzlei soll bei den Großmächten auf eine Occupation Thessaliens, zum Schutze der Türkei gegen Uebergriffe von griechischer Seite und erforderlichen Falls auch zum Schutze des Königreichs angetragen haben.

Miscellen.

In einer Lebensschilderung der Dichterin Caroline Pichler, welche sich in Hormayr's „Taschenbuch für die vaterländische Geschichte“ (1845) befindet, wird folgender Charakterzug der Kaiserin Maria Theresia erzählt: „Desters erzählte Frau von Greiner Hormayr'n, den sie gar wohl leiden, mochte, als die Censur Sonnenfels einmal wieder ganze Seiten gestrichen, habe sie den Muth gehabt, ihn bei Theresia zu meiden, obgleich diese an ihrem gewohnten Abendspieltische saß.“

Neapel, 7. Dec. Die herannahende Weihnachtszeit und der übermäßige Erieb des Neapolitaners in diesen Wochen recht flott zu leben machen die Straßen der Stadt und Umgegend etwas unsicher.

Hegeldorf, 3. Dec. In dem zwei Stunden östlich von Mediasch liegenden Marktflecken Hegeldorf entstand den 3. Dec. gegen 1 Uhr Mittags durch unvorsichtiges Schießen bei einer Verlobung, während die Gäste eben einmüthig bei Tisch saßen, Feuer.

Zürich, 21. December. — Heute hat der Regierungsrath in Folge des großrätlichen Beschlusses vom 18. d. die Wahl der Abgeordneten vorgenommen, welche bei der h. Regierung von Luzern die Zurücknahme der Jesuitenberufung bewirken sollen.

Schlesischer Nouvelles - Courier.

Tagesgeschichte.

△ Breslau, 27. Decbr. — Auch aus dem fernen Altona ist eine Dankadresse an Herrn Johannes Ronge gelangt, die wir unsern Lesern in ihren Hauptzügen, so weit sie der hiesigen Censur keinen Anstoß geben dürften, mittheilen wollen.

„Die Unterzeichneten, Bürger und Einwohner der Stadt Altona, rechnen es sich zur heiligen Pflicht, Ihnen für Ihre Unererschrockenheit und Ihren Glaubensmuth, womit Sie dem Aberglauben des 19ten Jahrhunderts frei und offen entgegenzutreten, hiermit den wärmsten Dank abzustatten. Die Unterzeichneten, ohne Rücksicht ihrer Religionsmeinungen, sind von der hochwichtigen Sache überzeugt, die Sie führen; sie theilen ganz und gar Ihre ausgesprochenen Ansichten und sind vollkommen mit Ihnen einverstanden, wo es gilt, Glaubensknechtschaft und Jesuitismus aufs Eifrigste zu bekämpfen.

Ein hohes Verdienst haben Sie sich erworben, als Sie es wagten, einem Geistlichen Ihrer Religion, dessen Rang dem Ihrigen weit vorangeht, seinen blinden Glaubensifer mit einfach ergreifenden, in's innerste Mark des Lebens dringenden Worten vorzuhalten. Ein hohes Verdienst haben Sie erworben, als Sie mit der wärmsten Theilnahme dem Volke bewiesen, an welchem Abgrunde sich dasselbe gänzlich ließ.

Alle, die Anspruch auf Bildung machen und denen die gütige Natur einen gesunden, vorurtheilsfreien Menschenverstand gab, freuen sich Ihrer Kraft und Ihres Muthes; ihre Herzen schlagen Ihnen freudig entgegen. Fürchten Sie nicht die Bann-Bilge Roms, die nicht ausbleiben werden! Sehen Sie mit freudigem Muth das fort, was Sie begonnen haben, läutern und scheiden Sie das Wahre vom Falschen und das Scheinheilige vom Echten, bis es Ihnen gelungen, die Religion zu ihrer reinsten Einfachheit zurückzuführen. Dazu helfe der Geist, der Sie inspirirte, jenen beredten weltberühmten Brief, jene Worte, die von Pol zu Pol wiederhollen werden, niederzuschreiben.

Sollte aber dereinst Ihr Apsl bedroht sein: — dann kommen Sie zu uns und genießen die gastfreundliche Aufnahme, die Jedem ohne Ansehn der Person und Religion gebührt, der für Aufklärung, Wahrheit, Recht und Freiheit — Leben, Ehre und irdisches Gut einsetzt. Bei uns werden Sie gleichdenkende Männer finden.

Möge denn die Vorsehung Ihnen Kraft verleihen, den fruchtbringenden Boden auch fernerhin gewissenhaft zu bearbeiten, bis alles Unkraut, alle Gift- und Buecherpflanzen vertilgt sind. Indem wir am Schlusse den Altvater bitten, Sie in seinen heiligen Schutz und in seine gnädige Obhut zu nehmen, verharren wir hochachtungsvoll u.“ (Folgen 136 Unterschriften.)

†† Breslau, 25. Decbr. — Ein originelles Festgeschenk erhielt Herr Johannes Ronge aus Thorn: einen Riesenpfefferkuchen *) von 4 Fuß Länge, 2 Fuß Breite und entsprechender Höhe, in der Mitte geziert mit dem Thorer Stadtwappen und an den Ecken mit der Stelle Ev. Joh. cap. 19, vv. 23, 24.

* Breslau. Von den 700 Studirenden, welche im verfloffenen Sommer-Semester die hiesige Universität besuchten, waren am Ende desselben 122 abgegangen; dagegen sind zu Michaelis d. J. 179 zugetreten, wonach die Gesamtzahl der immatriculirten Studirenden im laufenden Winter-Semester 757 ist. Von diesen zählt die kathol.-theolog. Facultät 200, die evangel.-theolog. 80, die juristische 163, die medicinische 134 (daranter 4 Ausländer) und die philosophische Facultät 180 (darunter gleichfalls 4 Ausländer). Außer diesen immatriculirten Studirenden besuchen die Universität als zum Hören der Vorlesungen berechtigt 4, deren Immatriculation noch in suspensio ist, 34 Eleven der medicin.-chirurgischen Lehranstalt und 18 Pharmaceuten, Dekonomen, Bergbaubüßnisse u., so daß überhaupt 813 an den Vorlesungen theilnehmen. Diese werden gehalten von 3 ord. Professoren der kathol.-theolog. Facultät, 5 ord. und 2 außerord. Professoren, sowie 3 Privat-Dozenten der evang.-theolog. Facultät, 5 ord. und 2 außerord. Professoren, sowie 1 Privat-Dozenten der juristischen Facultät, 10 ordentl. und 1 auß.ord. Professor, so wie 3 Privat-Dozenten der medicin. Facultät, 17 ord. und 10 außerord. Professoren, sowie 7 Privat-Dozenten der philosoph. Facultät, somit überhaupt von 40 ord. Professoren, 15 außerord. Professoren und 14 Privat-Dozenten. Für den Sprach- und Kunst-Unterricht sind überdem 12 Lehrer thätig.

Breslau, 29. December. — In der beendigten Woche sind (excl. eines todgeborenen Mädchens und eines Berunglückten) von hiesigen Einwohnern gestorben: 35 männliche und 21 weibliche, überhaupt 56 Perso-

*) Wird dem Motten-Humoristen des kathol. Kirchenblattes gewiß zu einem Pfefferkuchenartikel Veranlassung geben. Ann. d. Einsehens.

nen. Unter diesen starben: An Abzehrung 5, Altersschwäche 4, Blutsturz 1, Bräune 1, Brustleiden 1, Lungen-Entzündung 1, Unterleibs-Entzündung 1, nervösem Fieber 1, Zehrfieber 2, Unterleibsleiden 1, Krämpfen 9, Lebensschwäche 3, Masern 1, Lähmung 1, brandiger Rose 2, Schlagfluß 5, Selbstmord 1, Lungenschwindsucht 12, allgemeine Wassersucht 4.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Unter 1 Jahre 15, von 1—5 J. 4, 5—10 J. 1, 10—20 J. 3, 20—30 J. 4, 30—40 J. 5, 40—50 J. 5, 50—60 J. 6, 60—70 J. 4, 70—80 J. 6, 80—90 J.

Auf hiesigen Getreide-Markt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 220 Scheffel Weizen, 185 Scheffel Roggen, 350 Scheffel Gerste und 185 Scheffel Hafer.

Patschkau, 25. Decbr. — In dem benachbarten Dorfe Kamitz wurde in der Nacht vom 20ten zum 21ten d. ein Kirch-raub begangen. Die Diebe hatten ihren Eingang durch die zwei Kirchthüren gefunden, ohne die beiden Schösser zu verfehren, dagegen im Innern der Kirche mit gewaltsamer Hand vermittelst einer Rodehacke die Sakristeithüre in der Gegend des Doppelschlusses erfolglos angegriffen, sich dann zum Hochaltare gewendet und aus dem aufgesperrten Tabernakel: ein großes kupfernes, inwendig vergoldetes Ciborium, einen plattirten Melchisedech, ein kupferverfübertes Kreuz nebst drei Wachskerzen und den im Gotteskasten befindlich gewesenen Bestand von 8 Sgt. geraubt, die am Hochaltare hängende Lampe herabgenommen, jedoch nicht als des Mitnehmens lohnend erachtet, liegen gelassen, und dann die Flucht, wie die Fußstapfen zeigten, über die Kirchhofmauer genommen. Die Freveltthat ward erst am Morgen entdeckt, als der Schullehrer das Glockenläuten besorgen wollte. Die Hand der Gerechtigkeit hat die Diebe noch nicht erreicht!

Brieg, 26. December. — Auf hiesigem letztvergangenen Weihnachtsmarke gab es einen überrassanten Handelsmann von auswärt. Derselbe hatte einen ganz neuen Pfiff ausgedacht, bei niedrigen Preisen viel zu verdienen. Es hatte der Gute seinen Stand . . . doch hat, das will ich nicht sagen, weil es nichts zur Sache thut; aber daß er Schmitzwaaren führte, kann ich nicht verschweigen, mögen auch die Damen schon etwas in Angst gerathen ob ihres Einkaufs an der gleichen. Ein Paar Damen hatten bei ihm Zeug gekauft, sie hatten das ganze Stück gesehen, davon abschneiden sehen und als sie nach Hause kamen, war es dasselbe Zeug und war es auch nicht: das Muster war nämlich dasselbe, die Güte aber 50 Prozent geringer. Sie resolvirten sich rasch und kehrten zurück zur Bude des Pfiffikus, wo das Zeug noch auf dem Verkaufstische lag. Sie vistirten das Stück augenblicklich und das Räthsel war gelöst: um ein Stück spinnweben dünnen Zeuges war ein stärkerer Art von gleichem Muster geschlagen; wenn dies die Verkäufer, wie sie gewöhnlich thun, umschlugen, dann durfte der Meerkurs sohn nur abschneiden, so hatte er sein Profitche gemacht. In unserm Kreise geschahen viele Diebstähle in den letzten Wochen, meist mit gewaltsamen Einbruch, und die Beute der Diebe wurden besonders viele Kleidungsstücke. (Brieger Sammler.)

Die Reorganisation der Bürgergarde.

Die Schlesische Zeitung hat das Vergnügen, ihren Lesern und besonders dem theilnehmenden Publikum mittheilen zu können, daß die Offiziere und Feldwebel der Breslauer Bürgergarden in einem besondern Ausschusse mit ihren Berathungen über die Reorganisation der bewaffneten Bürgermacht zu einem ersprießlichen Schlusse gelangt sind, welchen sie in einer Promemoria dem Hrn. Oberbürgermeister Pinder zur Bevormortung und Unterstüßung übergeben haben. In diesem Promemoria sprechen sich die Unterzeichneten dahin aus, daß einerseits das erwähnte praktische Bedürfnis eine gründliche Reorganisation der Breslauer Bürgergarde gerade jetzt am dringendsten verlangt, wo selbst die bisherige Lohnwächerei nicht mehr ausreicht, andererseits aber das erwachende geistige Interesse für alle Communal-Angelegenheiten gerade jetzt den rechten Moment zu bieten scheint, um die schöne Idee des mit der Städteordnung innig verwandten Bürgergarden-Instituts für eine Reorganisation desselben geltend zu machen. Den dahin gehenden Bemühungen ist freilich von manchen Seiten entgegnet worden, daß die Masse überall schwächlich und Privatinteressen zugänglicher sei, als den öffentlichen; in dessen hat es auch nicht an Stimmen gefehlt, die das Bürgergardeninstitut aus moralischen Rücksichten in Schutz nahmen und aus der durch zweckmäßige Wiederherstellung der Bürgergarden bewirkten größeren Gemeinschaft auch

größeren Gemeininn der Bürger prophezeiten, weil gerade jene Masse von andern Mitteln zum Fortschritte, namentlich von der Literatur wenig berührt werde, mithin ihre Ansichten, ihre gesammte Bürgerbildung fast nur aus dem Umgange mit Andern schöpfe.

Trotz aller Scheu der Bürger vor vermehrten Leistungen war die Mehrzahl der Compagnie-Versammlungen darüber einig, daß der jetzige Zustand der Bürgergarde ein die Bürgerschaft keineswegs ehrender sei, weshalb sich auch die allgemeine Ansicht in den Worten: „entweder eine ordentliche, oder gar keine Bürgergarde“ aussprach. Ein zwischen dieser Alternative liegender Vorschlag, welcher statt der gesetzlichen allgemeinen Bürgerbewaffnung eine für den jährlichen Wachtdienst eben ausreichende Söldnerschaar angestellt wissen wollte, fand den lebhaftesten Widerspruch. Es wäre ein Rückschritt, meinte man, wenn die anderwärts gänzlich abgeschafften Stadtsoldaten bei uns eingeführt würden; auch könnte ihre Quantität und Qualität für besondere Fälle den Bürgerschutz der Stadt weder physisch noch moralisch repräsentiren, denn wie ihre Anzahl für das große Breslau jedenfalls nur sehr gering erscheinen müßte, so würden sich auch bloß solche arme und gebrechliche Bürger dazu meiden, die eben so gern mit dem Tagelöhner tauschen, der bei ungefähr gleichem Verdienste seine Nachtruhe und weniger Verantwortlichkeit hat; ja man protestirte sogar dagegen, daß man zu einer solchen Söldnerschaar Bürger verwende, und die angesehensten Offiziere erklärten, daß sie für dergleichen Surrogate ihr Patent nicht empfangen hätten und nicht notorische Miethlinge, sondern nur unabhängige Bürger, denen, gleich ihnen, der Dienst für die Stadt Ehrensache sei, zu führen gefonnen wären. Es wurde ferner darauf hingewiesen, wie jener Vorschlag ganz außerhalb des königlichen Befehles vom 31. October 1810 liege, und man eben so gut den Antrag stellen könne: es möchten zur größeren Bequemlichkeit der Bürger die städtischen Ehrenämter abgeschafft und eine geringere Anzahl geübterer Staatsbeamten für die Communalverwaltung angestellt werden; es wurde endlich bemerkt, daß derselbe volkshümliche Boden der Städteordnung auch der des Bürgergardenreglements sei und sich beide zu einander verhielten wie Geschwister, wie der Rath zur That; daß man deshalb dieses Reglement in allen Ehren zu halten und nur von den einer anderen Zeit angehörenden Einzelheiten zu befehlen habe, um es als einen werthvollen Ring, der alle Bürger umschließt und schüßt, betrachten zu können. Denn hätten wir auch von unseren Mauern keine Feinde mehr abzuschlagen und in der Landwehr eine verstärkte Kriegsmacht nach außen erhalten, so würde doch Niemand behaupten mögen, daß unsere schon an sich so sehr bewegte und erregte Zeit nicht eine noch viel bewegtere gekären könne, welche die Bewaffnung sämtlicher Bürger wo nicht nothwendig, doch höchst wünschenswerth machen würde, um Unglücksfälle von der Stadt abzuhalten; und wohl uns! wenn dann schon die bloße moralische Kraft, die Vorstellung von der Bedeutung der Bürgermacht dies zu bewirken vermöchte!

Von einem solchen Standpunkte aus bitten die Unterzeichner des Promemoria's die städtische Behörde, daß sie das gesetzlich gültige Bürgergarden-Reglement vom 31. Octbr. 1810 aufrecht und in vollem Ansehen erhalten, davon aber eine für Breslau passende, zeit- und zweckgemäße Modificationen enthaltende Ausgabe veranstalten möge.

Möge Herr Oberbürgermeister Pinder, dessen besonderer Obhut die zweckmäßige Wiederherstellung der Bürgergarde anvertraut worden ist, darin eine neue Gelegenheit finden, seinen Sinn für Bürgerthum zu bezeugen! Möge auch der Magistrat der Stadt Breslau, dessen Beschluß vor nicht zu langer Zeit das Bestehen der Communalgarde sicherte, nunmehr auch auf eine wohlthätige Regeneration seines Schützlings bedacht sein! Wir hoffen es.

Aus dem Berliner Börsen-Bericht vom 24. December.

Die Geschäfte in den Eisenbahn-Effekten seit den 17ten d. waren beträchtlich und die Course durchgängig fest. — In Berlin-Potsdamer Actien à 192 pSt. und Berlin-Frankfurter à 160 pSt. ist aus bekanntn Gründen fest gar nichts unsgangangen. — Magdeburg-Leipziger erhalten sich à 190 pSt. gefragt. Berlin-Anhalt schwanken zwischen 150 und 150 1/2 pSt. und blieben zu letztem Course in Geld. Berlin-Stettiner ist mit 120 1/2 pSt. bezahlt worden. — Magdeburg-Halbberliner waren zu 108 1/2 pSt. gefragt. Oestrichische Litr. A. haben sich auf 118 1/2 pSt., Litr. B. auf 119 pSt. und Breslau-Freiburger auf 109 1/2 pSt. gehoben. Düsseldorf-Eberfelder waren zu 93 pSt. und Rheinische zu 77 1/2 pSt. angefragen. Bonn-Cölnner sind zu 134 pSt. sehr gefragt.

Der Umsatz in den verschiedenen Quittungs-Bogen war beträchtlich, und der Cours der Cöln-Mindener 105 pSt. Geld, der Nieder-Schlesisch-Märkischen 106 1/2 pSt. Geld, der Berlin-Hamburser 109 1/2 pSt. Geld, und der Sächsisch-Schlesischen 107 1/2 pSt. Geld.

Actien-Course.

Breslau vom 28. December. Fast sämtliche Eisenbahn-Actien sind abermals bedeutend gestiegen; das Geschäft war lebhaft. Dörschlag, Lit. A. 4%, p. C. 119 1/2 Sld. 120 Br. Prior. 103 1/2 Br. Oberchl. Lit. B. 4% p. C. 110 1/2 bez. u. 10. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. 111 Sld. bito ditto ditto Priorit. 102 Br. Rheinische 5% p. C. 79 Br. Dörschlag (Köln-Min.) 3 1/2% p. C. 106 1/2, 1/2 u. 1/4 bez. Niederschles. Märk. 3 1/2% p. C. 107 1/2 bez. u. Sld. Sächs. Schlef. (Dresd.-Börl.) 3 1/2% p. C. 108 bez. Meisse-Brieg 3 1/2% p. C. 97 Sld. Kratau-Oberchl. 3 1/2% p. C. 102-102 1/2 bez. u. Sld. Wilhelmsbahn (Köln-Düsseldorf) 3 1/2% p. C. 103 Br. Berlin-Hamburg 3 1/2% p. C. 109 1/2 Sld. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 99-99 1/2 bez.

Dem in No. 302 der Schlef. Zeit. erschienenen Artikel, überschrieben: von der Ober, 21. Decbr., in welchem auch meiner gedacht worden, entgegne ich mit dem abgekürzten Inhalt der mir heute zugegangenen Adresse der sehr ehrenwerthen katholischen Gemeinde Briegs:

„daß meine Kanzelvorträge und sonstige seelsorgerliche Wirksamkeit daselbst allzeit im Sinne und Geiste der römisch-katholischen Kirche gehalten und geführt worden, und protestantische Anlagen, wie dieser Artikel weiter besagte, durch mich in keinerlei Weise begründet oder gefördert worden seien; im Gegentheil habe ich die katholische Wahrheit in begeisternder Rede vorgetragen, ihre Herzen für diese und ihren Diener erwärmt.“

Nimptsch, den 26. Dezember 1844.

Der Pfarrer Beer.

Reichthal, 27. Decbr. — Da ich nach verschiedenen Mittheilungen für den Verfasser des in der Schlesischen Zeitung No. 301 vom 23ten d. M. befindlichen Artikels, überschrieben „Kreis Namslau“ gehalten werde; so füge ich mich theils hierdurch, theils aber auch durch die am gestrigen Festtage von dem Herrn Ortspfarrer gehaltenen Kanzelrede bewogen, zur Steuer der Wahrheit hiermit zu erklären: „der Verfasser jenes Artikels nicht zu sein;“ obgleich ich mit

*) Was wir hiermit bekräftigen.

Die Red.

demselben in sofern einverstanden bin: wie gedachter Hr. Pfarrer durch seinen Kanzelvortrag vom 15ten d. M. den betreffenden Gegenstand erst angeregt und somit bewirkt hat: daß mit Ausnahme einiger Wenigen, denen der Kongesse Brief aus öffentlichen Blättern schon bekannt war, die sämtlichen Einwohner und auswärtigen Kirchlieder davon die erste Kunde erhalten, und nun von allen Seiten nach dem Inhalt jenes Briefes und dessen Tendenz emsig geforscht haben, woran sonst gewiß hier Niemand gedacht hätte.

Michalik, Bürgermeister.

Breslau, 29. December.

In der Woche vom 22. bis 28. December c. sind auf der oberschlesischen Eisenbahn 4610 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 2590 Rthlr.

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 22ten bis 28ten d. M. 3540 Personen befördert. Die Einnahme betrug 2123 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf.

Oberschlesische Eisenbahn.

Zur Erweiterung des Absatzes der Oberschlesischen Kohlen in Breslau beabsichtigen wir, zunächst für das Jahr 1845/1846, wenn sich nicht Kohlengruben-Gewerkschaften finden sollten, welche mit uns über die Abfuhr ihrer Kohlen nach Breslau kontrahiren möchten, denen wir gleichzeitig bei möglichst billigen Fahrpreisen auch an unserm Bahnhofe zu Breslau unter billigen Bedingungen einen Lagerplatz zu überlassen geneigt sind, den Kohlenhandel aus Ober-Schlesien für unsere eigene Rechnung zu führen.

Wir erlauben daher die geehrten Kohlengruben-Gewerkschaften Oberschlesiens, die in der Nähe unserer Eisenbahn ihre Gruben haben, uns Anerbieten von Stück- und Schmiedekohlen bis zum 1. März f. J. geneigtest zukommen zu lassen.

Breslau den 7. December 1844.

Das Directorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Oberschlesische Eisenbahn.

Zur Erweiterung des Absatzes der Oberschlesischen Kohlen in Breslau, beabsichtigen wir, zunächst für das Jahr 1845/1846 Lieferungs-Verträge auf gute Oberschlesische Stück- und auch Schmiede-Kohlen, erstere zu Preise von 25 Sgr. pro Tonne, die andern zum Preise von 19 Sgr. pro Tonne, franco Breslau abzuschließen.

Wir werden die Lieferung hier, zum Nutzen der Kohlenverbraucher, so einzurichten bemüht sein, daß die an den Kohlengruben geladenen Kohlenwagen von dem Verbraucher ohne Umfassung der Kohlen in Empfang genommen werden können, wodurch neben dem Vortheil der ersparten Arbeit dem Verbraucher auch der des ungeschmälerten Grubenmaasses zufällt.

Mündliche oder schriftliche Anfragen hierüber, wird unser Spezial-Director, Herr Sewald, erledigen.

Breslau, den 7. Dezember 1844.

Das Directorium der Oberschl. Eisenbahn-Gesellschaft.

Die fälligen Zins-Coupons von Pfandbriefen Litt. B. werden in den Vormittagsstunden vom 2ten bis incl. 15ten Januar in unserm Comptoir, Blücherplatz No. 17, eingelöst. Zu den bei Präsentation der Coupons erforderlichen Verzeichnissen werden Schemata von uns unentgeltlich ausgegeben.

Ruffer & Comp.

Aufforderung.

Um die erforderlichen Arrangements für die Expedition der Gewinne bei der Verloosung deutscher Gewerbeszeugnisse zu treffen, bitte ich, die Loose recht bald an mich einsenden zu wollen. Eingegangen sind bis dato 959 Loose.

F. Karfch.

Tägliche Dampfwagenzüge

Oberschlesischen Eisenbahn.

Abfahrt: von Oppeln nach Breslau Morgens 7 Uhr 10 M. Mittags 1 = 10. Abends 5 = 40. Breslau - Oppeln Morgens 7 = - Mittags 1 = - Abends 5 = 30.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Friederike, mit dem Herrn Julius Löwy, aus Ohlau, zeigt hiermit Bekannten und Verwandten, Ratt besonderer Meldung, ergebenst an: A. Werner und Frau. Ottmachau den 26. December 1844.

Als Verlobte empfehlen sich:

Friederike Werner, Julius Löwy.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nacht um 12 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, A. v. Melecca, nach kurzen, doch schweren Leiden an Lungenentzündung, Tiefgebeugt, beklage ich mit meinen 3 Kindern diesen für uns so unerföhllichen Verlust. Insterburg den 16. December 1844. C. v. Dunker, Major im 1sten Dragoner-Regiment.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Heute Nachmittag um 1 Uhr verschied sanft meine innigst geliebte Gattin, Adolphine geb. v. Melecca, nach kurzen, doch schweren Leiden an Lungenentzündung, Tiefgebeugt, beklage ich mit meinen 3 Kindern diesen für uns so unerföhllichen Verlust. Insterburg den 16. December 1844. C. v. Dunker, Major im 1sten Dragoner-Regiment.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Im 68sten Jahre ihres stillen, Gott ergebene Lebens, verloren wir am 22ten dieses Monats früh Morgens 6 Uhr, nach kurzem

Kranklager und in Folge Sticfluß, unsere innig geliebten Mutter, die verwitwete Königlich-Oberamtmann Christiane Leonore Kraysel. Indem wir diese, für uns so schmerzliche Anzeig lieben Verwandten und Freunden ergebenst mittheilen, bitten um stille Theilnahme

Albert Kraysel, Dekonomie-Beamter, als Sohn. Louise Kraysel, Mathilde Kraysel, Constanze Kraysel, verehelichte Töchter. Strauß. Neumarkt den 28. December 1844.

Todes-Anzeige.

Das in der Nacht vom 27. zum 28. d. M. am Schlagflusse im noch nicht vollendeten 37. Lebensjahre plötzlich erfolgte Dahinscheiden ihrer geliebten Mutter und Schwester der verwitweten Frau Kaufmann Johanna Böhm, geb. Schreiber zeigen statt besonderer Meldung, Freunden und Bekannten erbenst an, und bitten um stille Theilnahme die Hinterbliebenen. Breslau den 29. December 1844.

F. z. O. Z. 30. XII. 6 R. I.

Theater-Repertoire.

Montag den 30sten: „Die Nachtwandlerin.“ Oper in 3 Akten, Musik von Bellini. Dienstag den 31sten: „Er muß auf's Land.“ Lustspiel in 3 Aufzügen, nach Baber und de Balli von W. Friedrich. Dienstag: Einast 4 Uhr. Anfang 5 Uhr.

Dank-sag-ung.

Am jüngst vergangenen Weihnachtsfeste sind die kranken Kinder unseres Hospitals von so vielen edlen Wohlthätern durch so reichliche Geschenke erfreut worden, daß wir es nicht unterlassen können, dafür unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Breslau den 27. December 1844.

Das Directorium des Hospitals für kranke Kinder armer Eltern.

Berichtigung.

Bei der in der Sonnabend-Zeitung gestandenen Einbindungs-Anzeige soll es bei der Unterschrift: von Colomb, Lieutenant im 10ten, nicht 10ten Inf.-Regiment, heißen.

Dank-sag-ung.

Daß der Königl. Polizei-Inspr. Hr. Baab, der Consistorial-Secretair Hr. Sanber, der Königl. Geh. Medicinal-Rath Hr. Prof. Dr. Wendi, Hr. Stadtrath Jüttner, Hr. Hofrath Eichert, Hr. Kaufm. Erwich, Hr. Commissionair Hermann, Herr Hof-Jahrgart Mangelsdorf, Hr. Cantor Pohlener, der Königl. Ober-Post-Director Hr. Geh. Hofrath Schwürz, Hr. Stadtrath Lessenthin, Herr Medicinal-Meffor Gerlach, Herr Stadt-Zimmermeister Krause, Hr. Kaufmann J. M. Fijcher, Herr Kaufmann Kärger, Herr Justitiarius und Kreis-Justiz-Commissarius Schaubert, Herr Orgelbauer Müller senior, Herr Stadt-Altmeister Salice, Hr. Dr. Schwirckert jun., Hr. Rector Dr. Reiche, der Königl. Geh. Medicinal-Rath Hr. Prof. Dr. Benedict, Hr. Hospital-Ober-Wundarzt Alter, Hr. Kaufmann W. Neumann, Hr. Geh. Ober-Regierungs-Rath und Regierungs-Präsident Freiherr von Kottwitz, Hr. Lotterie-Einnehmer Jacobi, Herr Hof-Rath Doctor Bockheim, Hr. Commissionsrath Mecher, Hr. Kaufmann Klocke, Hr. R. giments-Arzt Doktor Sabor, Hr. Stadt-Altmeister Lehmann, Herr Knappe Gastwirth in Fürstenstein, Herr Doktor Leopold Schweiger, Herr Hof-Water-Stiller, Herr Apotheker Hähne Herr Uhrmacher August Steinlein, der Königl. Geh. Medicinalrath Hr. Prof. Dr. Kömer, Hr. Apotheker Kochardt, Hr. Rector Kämp, Hr. Mairemeister Ertel, Hr. Dr. med. Loberthal, Hr. Justizrath Klette, Hr. Stadt-Bau-Inspector Wolf, Hr. Regierungs-Secretair und Calculator Holzhey, Hr. Stadt-Altmeister Heller, Hr. Kaufm. Moritz Wenzel, Hr. Hof-Drechslermeister Preuß, Hr. Tanzlehrer Baptiste, Hr. Ober-Organist Köppler, Hr. Stadtgerichts-Director und Oberlandesgerichts-Rath Behrends, Herr Schaussee-Zoll-Pächter Epstein, Herr Sanitätsrath Dr. Preuß, Hr. Akademie-Maler Thilo, Herr Dr. med. Kalkstein, Hr. Justiz-Rath Dietrichs, Herr Kaufmann C. Ritter, Hr. Dr. med. Lüdtke Hr. Schönfärber Diez, Hr. Drechslermeister Wolter, Hr. Kreisrath Wilhelm Rowwobe, Hr. Tuch-Kaufmann F. W. Hildebrandt, Hr. Math.-Calculator Tiedge, Hr. Verh.-Amts-Director Bennwitz, Hr. Apotheker C. J. Laube, Hr. Hofrath Dr. med. Weidner, die Kaufleute Herren Gustav Wolf und Wilhelm Landemig, Hr. Kunsthandler Friedrich Karfch, Hr. Kaufmann C. F. Prätorius, Hr. Kaufmann C. M. Rieß, Hr. Kaufmann Carl Neugebauer, der Königl. Commerzien-Rath Hr. Griel, Hr. Dr. med. Nagel, Hr. Kaufmann Krause, um sich der Neujahrs-Gratulationen durch Herumsendung von Visiten-Karten zu entledigen, die Ackontasse mit einem Geschenke gültig bedacht haben, ermanzeln wir nicht, mit ergebenstem Danke hiermit anzudeuten. Breslau den 29. December 1844.

Die Armen-Direction.

Heute u. morgen, den 31. Dec., sind die singenden Colibri's im blauen Hirsch auch noch ausgestellt, eine Vorstellung Abends 6 Uhr und eine um 8 Uhr.

Mühlen-Veränderung.

Der Wassermüller Friedrich Lockisch zu Gaffron, hiesigen Kreises, beabsichtigt bei ihm eigenthümlich gehörenden Wassermühle, des besseren Betriebs wegen, folgende Einrichtung ohne Veränderung des Fachbaues vorzunehmen.

Es soll nämlich das Wasser aus dem sogenannten Oberteiche, welcher auf dem Terrain des 2c. Lockisch, und circa 6 Fuß höher als der Unterthich belegen, vermittelst zweier Röhre, die auf der Sohle des Unterthiches zu liegen kommen, bergestalt bis vor das Wasserrad — welches um 4 Fuß im Durchmesser vergrößert wird — geleitet werden, daß es in einem daselbst 6 Fuß hoch anzubringenden Reservoir sich sammelnd auf das Wasserrad ergießen und somit einen schnelleren und größeren Umschwung bewirken soll.

Dies wird hiermit in Gemäßheit des Gesetzes vom 28. October 1810 zur öffentlichen

Kenntniß gebracht und werden diejenigen, welche hiergegen ein Widerspruchs-Recht zu haben vermeinen, aufgefordert, dasselbe binnen acht Wochen prälativischer Frist zum weiteren Verfahren darüber hier anzumelden. Pöln.-Bartenberg den 3ten December 1844.

Der Königl. Kreis-Landrath. Baron v. Bedlig.

Edictal-Citation.

Es ist über die zu Obersdorf gelegene, sogenannte Kummelmühle nebst dem dazu gehörigen, ehemals Kaiser'schen Garten, in gleichen mit Inbegriff eines späterhin dazu acquirirten und von der Gemeinde zu Obersdorf erkauften Gemeindegartens, mit Ausschluß jedoch eines davon an die Gemeinde Obersdorf wiederum verkauften Areal's, welcher Grundstück-Complex unter der Steueracten-Nummer 79, so wie unter den Furbuchnummern 88, 89, 96, 97 a, 97 b, 98, 99, 102, 1706, 1707, 1708, 1773, 1774 und 1775 verzeichnet, und worauf schon im Jahre 1812 ein Braunkohlenbergwerk auf Actien begründet worden ist, zwischen den bermaligen Eigenthümern, namentlich Dr. Carl Gottlieb Schramm, Johann Gottlieb Liebig, Johann Gottlob Eiler, Johann Gottfried Feurich, Carl Gottlieb Kelt, Carl August Schramm und Jungfrau Christiane Rahel Schentscher, als Verkäufern einerseits und dem Schichtmeister Christian Gottfried Schubert in Obersdorf, als Käufer, andererseits ein Kaufvertrag abgeschlossen worden, wonach der gedachte Grundstücks-Complex sammt allem Zubehör an Maschinen, Bergwerksgebäuden, Grubenbau und Kohlenvorräthen in letztgedachten Schuberts ausschließliches Eigenthum übergehen soll.

Wenn nun zwar nach dem Anführen der gedachten Kaufinteressenten seit länger als einem 33jährigen Zeitraum die gesammte Anzahl der damals, bei Begründung des Braunkohlenbergwerkes, creirten Actien in die Hände derselben gelangt ist, und von denselben sonst Niemandem ein Eigenthumsanspruch an die bezeichneten Grundstücke und das Bergwerk selbst zugestanden ward, so hat doch der Käufer zu sicherer Constatirung des Besitztitels, und da zur Zeit die Nachweisung der Art und Weise, wie diese Actien nach und nach in die Hände der obgedachten Kaufinteressenten gelangt sind, schwer zu bewirken ist, auf Erlassung von Edictationen angezogen.

Es ergeht demnach in alle diejenigen, welche sich etwa noch im Besitze von dergl. zu Begründung des Kohlenbergwerkes zu Obersdorf früher creirten Actien befinden oder welche überhaupt aus irgend einem Rechtstitel Ansprüche an dasselbe, sowie an die auf die obgedachten Kaufinteressenten übergangenen Actien zu haben vermeinen sollten, nicht weniger deren Erben, Cessionarien, Gläubiger oder wer sonst als bekannter oder unbekannter Anspruchnehmer aufzutreten im Stande sein sollte, hierdurch die Ladung,

Künftigen 31. März 1845,

als in dem hierzu anderamten Edictal-Examine, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß sonst die Actien derselben für erloschen, und sie aller ihrer Ansprüche an den eingangs erwähnten Grundstücks-Complex und das darin begründete Braunkohlenbergwerk mit allen seinen Zubehörungen, so wie der ihnen etwa zustehenden Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand für verlustig werden erachtet werden, bei rechter Gerichtszeit, resp. gehörig bevormundet und mit ihren ehelichen Curatoren an Stadtgerichtsstelle alhier zu erscheinen, sich gehörig zu legitimiren, ihre Ansprüche anzumelden und zu beschreiben, hierüber mit dem angezogenen Contradictor oder auch nach Befinden unter sich binnen 6 Wochen rechtlich zu verfahren, zum Erkenntniße zu schließen und hierauf,

den 28. Juni 1845

der Bekanntmachung eines Urtheils sub poena publicati genwärtig zu sein.

Auswärtige Interessenten werden bedeutet, gehörig legitimirte Bevollmächtigte an hiesigen Orte Behufs der Annahme künftiger Ladungen zu befehlen.

Sign. Jittau am 16. October 1844.

Das Stadtgericht alhier.

Eine Mangel mit eigenen Blättern steht Nikolaistraße No. 18 billig zum Verkauf.

Bekanntmachung.

Der Bauer Benedict Hirschfeld von Ober-Rathen ist durch das Erkenntnis Ister Instanz vom 16ten December c. a. für einen Verschwenker erklärt und unter Vormundschaft gestellt worden, was gemäß §. 26. 1. B. U. G. D. zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Neurode den 16ten December 1844.

Gerichtsamt der Rittergüter Rathen.

Auction.

Am 31ten d. Mts. sollen wegen Wechsel-Execution öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden:

- a) Vormittags 9 Uhr, im Auktionsgelass Breitestraße No. 42, gutgehaltene Mahagoni-Meubles, als Trumeaur, Schreib-Bureau, Schreibe- und Kleider-Sekretaire, Sopha's, Tische, Stühle, Sessel etc. und 2 Flügel-Instrumente,
b) Nachmittags 2 Uhr im Thurmhofe (vor dem Nicolaithor am Stadigraben) 900 Tonnen Steinkohlen.

Breslau den 26. December 1844.

Mannig, Auktions-Commiss.

Auction.

Am 6ten Januar 1845 Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr sollen in No. 16 Neuweltgasse (in dem Desillateur Pitischke'schen Li-queur-Schanklokale)

38 Glaskasten mit ausgestopften Vögeln und anderen Thieren, und demnach die sämtlichen Schank-Utensilien, bestehend in Tischen, Bänken, Mätern, Flaschen, Gläsern, thönernen Krügen und Töpfen, und kupfernen Kesseln, Trichtern und Töpfen öffentlich versteigert werden.

Breslau den 29. December 1844.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Auktions-Anzeige.

Heute und morgen, Vormittags von 8 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab werden Schmiedebrücke No. 49, parterre die Speccerei-Waaren, Tabake etc. und Repositorien öffentlich versteigert.

Saul, Auktions-Commissarius.

Mehrere kleine Häuser von 2, 4, 6 und 7000 Rthlr. sind mit unter vortheilhaften Bedingungen zum sofortigen Verkauf übergeben worden. E. Berger, Bischofsstr. 7.

Handlungs-Gelegenheit.

Indem ich anderweitig in ein gemeinschaftliches Geschäft trete, und meinen Wohnort Jauer und Geschäft in einiger Zeit verlasse, so werde ich mein Haus, welches vor sechs Jahren von Grund neu erbaut habe, verkaufen.

In demselben wird das Material-Geschäft betrieben, und die Geschäfte, welche bisher stattfanden, belaufen sich laut Handlungsbüchern, den Jahren nach

Table with 2 columns: Year, Amount. 1839 über 16,000 Rthlr., 1840 - 18,000, 1841 - 19,000, 1842 - 21,000, 1843 - 24,000, 1844 aber über 30,000 Rthlr.

Das Verkauflokal ist bedeutend gross, und alle übrigen Handlungs-Piecen zweckmässig, so wie alle erforderlichen Utensilien werthvoll vorhanden. Die Zimmer und alle andern Räume für jede nur anständige Familie bequem und hell, für Wohnung u. Hauswirthschaft eingerichtet.

Das vollständige Waarenlager wird nach Wunsch ebenfalls nach Ueber-einkunft überlassen.

Ernstliche Käufer finden zur Ansicht von Allem, als wie der Vorzeigung der Bücher mich bereit, dar-nach ich zu einem mässigen Preise mich erklären werde.

Jauer den 27. December 1844.

Der Kaufmann Ferdinand Meinert.

Verkauf einer Gartenbesetzung.

Die zur Major v. Tschirsky'schen Ver-lässenschaft gehörige, hieselbst in der Schweid-niger Vorstadt, Lauenzen-Strasse No. 2, be-legene Besetzung, bestehend aus einem Wohn-hause, zwei Seitengebäuden und Garten, soll Erbtheilungshalber aus freier Hand im Wege der Privat-Vicitation verkauft werden. Mit der Zeitung des Verkaufs beauftragt, habe ich zur Abgabe der Gebote einen Termin auf den 6ten Februar 1845 Nachmittags 3 Uhr in meiner Wohnung - Schubbrücke No. 32 - anberaumat, wo auch Hypothekenschein, Taxe und Kaufbedingungen in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden können.

Breslau den 13ten December 1844.

Carl Seinet, Justiz-Commissarius.

Haus-Verkauf.

Ein fast noch neu gebautes, massives schönes Haus, 9 Fenster front, in der Klosterstraße hieselbst, ohnweit der Promenade gelegen, mit sehr großem Garten nebst einem Bauplatz, ist wegen Familien-Verhältnisse sehr billig zu verkaufen durch

J. E. Müller, Kupferschmiedestraße No. 7.

Fußteppiche die Elle à 3 u. 4 Sgr. sind wieder in großer Auswahl zu haben, bei A. Hamburger & Comp. Neufchestr. Nr. 2.

Gutsverkauf.

Ein Rittergut in einer fruchtbaren Gegend mit 700 Morgen gutem Acker, 100 Morgen Wiesen, 100 Morgen Hütung und 340 Morgen Forst, 800 Schafe, das übrige lebende und todtte Inventarium ist vollständig und in bestem Zustande; 150 Rthlr. baare Zinsen, eine gut rentirende Ziegelei, ein gutes massives Wohnhaus, die Wirthschaftsgebäude theils ganz massiv, im besten Bauzustande, ist mir zum preise von 40,000 Rthlr. zum baldigen Verkauf übertragen worden.

Auch werden Güter zum Preise von 100,000, 160,000 bis 300,000 Rthlr. zum Kauf nach-zuwieien. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere durch W. Schrötter in Brieg.

Ein seit 30 Jahren hieselbst bestehendes und gut rentirendes Meubles-Geschäft beab-sichtigt der Besitzer wegen Familien-Verhältnisse unter vortheilhaften Bedingungen zu ver-kaufen. Das Nähere darüber zu erfahren durch Johann Speyer, Ring No. 15.

Brenn- und Schirholz-Verkauf.

Das Dominium Bohrau bei Dels wird wiederum, als Donnerstag den 9ten Januar 1845, lebendig Holz auf dem Stamme, in Hauen, worunter größtentheils birkenes Schirr- und Brennholz sich befindet, meistbie-tend gegen gleich baare Zahlung verkaufen; wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Aus der seit länger als 30 Jahren mit bes-sonderer Sorgfalt gepflegten Schafherde des im Kreise Dels belegenen Dominii Raate wer-den vom 2ten Januar 1845 ab Böcke zum Verkauf aufgestellt; auch sind daselbst noch circa 100 Stück zuchtsfähige Mutterchafe zu haben.

Der Stähr- und Muttervieh-Verkauf.

beginnt in meiner Stammschäferei zu Eiptin bei Kaischer, im Kreise Leobschütz, wie gewöhnlich: vom Neujahr an.

R u b z i n s t i.

Bock- u. Muttervieh-Verkauf.

Das Dominium Langenhof bei Bernstadt stellt vom 1. Januar 1845 Sprungböcke und 150 Stück Mutterchafe zum Verkauf. Voll-kommener Gesundheitszustand wird garantirt.

Stähr-Verkauf.

In der Stammherde zu Weissenrode bei Liegnitz beginnt der Verkauf der zweijährigen Stähre mit Anfang Januar 1845.

Weissenrode den 27. December 1844.

L. Frommhold.

Stähr-Verkauf.

Bei dem Domin. Niclasdorf, 1/2 Meile von Strehlen, ist der Verkauf von Sprungböcken nach dem 1. Januar 1845 in jeder Woche Mittwoch und Sonnabend. Die Fein-heit und Reichwohligkeit der Thiere ist be-kannt; das die Herde frei von allen Kran-kheiten, dafür wird eingestanden.

Bei dem Domin. Groß-Ting bei Jordans-mühl stehen zur Bequemlichkeit der Herrn Käufer eine Partie Sprangböcke von Niclas-dorf zur Auswahl.

Grünberger Weine.

Champagner, die ganze Flasche 25 Sgr., die halbe 15 Sgr., 1839er Medoc, die Preuß. Quart-Fl. 10 Sgr., die Rothwein-Fl. 7 Sgr., 1834er Weiß-Wein, d. Pr. Quart-Fl. 10 Sgr., die Champagner-Fl. 7 Sgr., 1842er Weiß-Wein, d. Pr. Quart-Fl. 6 Sgr., die Champagner-Fl. 4 Sgr., zu Bischof und Cardinal geeignet, empfiehlt in reiner mitber und ungefälschter Qualität: J. Müller, am Neumarkt.

Eingefottene

Gebirgs-Preiselbeeren, Teltower Nubchen, Koppin-Käse, das Stück 5 1/2 Sgr., offerirt

E. G. Schwarz, Dhlauer Straße No. 21.

Grünberger Wein

in Weiß und Roth.

Zum bevorstehenden Sylvester-Abend empfiehlt seinen so sehr beliebt gewordenen, abgelagerten und verfeinerten Grünberger Wein (die Flasche à 7 Sgr.)

J. M. Löwenstädt,

Breslau, Friedrich-Wilhelmsstr. No. 7.

Eingemachte Schnittbohnen nebst gut ge-fottenen Gebirgspreiselbeeren empfiehlt

F. May, Nisko'straße No. 18.

Sächsischen Champagner,

die Bouteville 25 bis 30 Sgr. mit fremden Pfrop-fenbrand und Etiquets, dem sogenannten ächten in Geschmack und Wirkung ganz gleich, em-pfiehlt ergebenst

Ferdinand Liebold, Dhlauer Straße No. 35.

Frische Colch. Mustern

bei Julius König, Junkern-straße No. 21.

Dritte Auflage!!!

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53) zu haben:

Die Rindviehpest,

deren

Heilung und Verhütung.

3te Auflage. 8. Leipzig, Berger.

Brosch. 15 Sgr.

Der Verfasser, welcher in Böhmen war, wo diese schreckliche Seuche wüthet, legt in diesem Buche seine Erfahrungen nieder. In wenigen Wochen wurden 3000 Exemplare verkauft!

Wichtig für Mühlenbauer!!!

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau zu haben:

Vollständige Mühlenbaukunst

nach

den neuesten wichtigsten Erfindungen und Verbesserungen, mit besonderer Berücksichtigung der amerikanischen und schweizerischen Kunstmühlen. Nebst Anleitung ge-wöhnliche Mahlmühlen nach dem amerikanischen System einzurichten.

Praktisches Lehrbuch für Mühlenbauer und Müller

von Carl Friedrich Schlegel, Mühlenbauer.

Mit 21 Tafeln Abbildungen.

In zwei Abtheilungen. gr. 8. brosch.

Leipzig, Berger 1845.

Preis 1 Thlr.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buch-handlungen (durch G. P. Aderholz und die übrigen in Breslau) zu beziehen:

Serbst, Dr. Fr., Christenlehre in Beispielen. Nach Anordnung des Katechismus mit Anführung der einschlägigen biblischen Beispiele und Sprüche. Ein Handbuch für Prediger, Katecheten und Religions-lehrer. Zugleich ein christliches Haus- und Familienbuch. 2 The. (1r Glaube, Hoffnung, Liebe. 2r Von der christlichen Gerechtigkeit, den heil. Sakramenten und den letzten Dingen.) gr. 8. 2 1/2 Rthlr.

Ermahnungsreden auf hohe Feste und heilige Zeiten, als Weih-nachten, Charfreitag, Ostern, Pfingsten, Dreifaltigkeit, Kirchweih, Dank- u. Neujahrsfest. Herausgegeben von dem Verfasser: Schritte zur voll-kommenen Liebe Gottes etc. 8 Bändchen. — 1s (Weihnachten.) 2s (Charfreitag.) 3s (Ostern.) 4s Pfingsten.) 5s (Drei-faltigkeit.) 6s (Kirchweih.) 7s (Dankfest) 8s (Neujahr.) 8. geh. à 9 Sgr.

Bei J. U. Kern (Junkernstraße No. 47) ist zu haben:

- Allgem. Volkskalender f. 1845. Mit 1 Stahlst. 10 Sgr.
Gemeinnütziger Volkskalender f. 1845. 10 Sgr.
Gubitz, Volkskalender f. 1845. 12 1/2 Sgr.
Hauskalender f. d. Gemeinjahr für 1845. 5 Sgr.
Smets, Dr., Kathol. Volkskalender 1845. 10 Sgr.
Klein, R., Volkskalender f. Israeliten f. 5605. 12 1/2 Sgr.
Kloden, R. F., Haus- und Taschenkalender f. 1845. 5 Sgr.
Nieriz, G., Preuß. Volkskalender f. 1845. 10 Sgr.
Steffens, R., Volkskalender f. 1845. 12 1/2 Sgr.
Der Wanderer f. 1845. 12 Sgr.

Musikalien-Leih-Institut

der Musikalien-, Kunst- und Buchhandlung

Ed. Bote & G. Bock,

Schweidnitzer Strasse No. 8.

Abonnement f. 3 Monate 1 Rthlr. 15 Sgr. — Mit der Berech-tigung, für den ganzen gezahlten Abonnement-Betrag nach un-umschränkter Wahl Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, 3 Rthlr. — Ausführlicher Prospekt gratis.

Für Auswärtige die vortheilhaftesten Bedingungen

Concessionirte

Breslau = Berlin = Hamburger Eilfuhr.

Der Hauptwagen wird im Laufe der Woche vom 30sten d. M. bis 6ten f. M. abgehen: Dienstag den 31ten Decbr., Donnerstag den 6ten Januar, Sonnabend den 8ten Januar, Montag den 6ten

Abends 7 Uhr.

Schlusszeit Nachmittags 2 Uhr.

Lieferzeit à Berlin 3 Tage.

Hamburg 8-10 Tage.

Bestellungen nehmen an

Meyer H. Berliner, Johann M. Schay in Breslau.

In dem Panorama von Breslau,

welches so eben herausgegeben wird, liefert ich: Goldrahmen und schönes halb weißes Glas für 5 Rthl. Eine etwas breitere Rahme mit selbigem Glase für 5 1/2 Rthl.

F. Karsch.

Neujahrs-Wünsche

in schönster Auswahl und zu billigen Preisen empfiehlt die Kunsthandlung

F. Karsch.

Frische, starke Haasen,

gut gespickt, à Stück 10 Sgr., empfiehlt

Beier, Wildhändler, Kupferschmiedestraße No. 16, im Keller.

Frisch geschossene Hasen,

verkaufe ich von heute ab das Stück, gut gespickt, für 10 Sgr. Vorderkeulen das Paar 1 Sgr.

Lorenz, Wildhändler, Fischmarkt Nr. 2, im Keller.

Berliner Dampf-Caffee,

welcher sich fertig brennt, ohne über das Feuer zu kommen, und in einem besonderen Kühl-Apparate vor dem Verfliegen des Aromas geschützt wird, daher reiner, kräftiger und wohlschmeckender ist, als solcher, welcher nach der alten Brennmethode geliefert wird, empfing per Eisfabrik die erste Sendung und offerirt in verschlossenen Paketen à 1/2 und 1/4 Pfund enthaltend,
 No. 1 das Pfund (32 Loth) für 12 Sgr.
 No. 2 das Pfund (32 Loth) für 10 Sgr.

Niederlage in sämtlichen Städten Schlesiens werden von mir errichtet, und franco Anmeldungen angenommen.

Haupt-Niederlage des Berliner Dampf-Caffee
 am Neumarkt No. 38, erste Etage.
Eduard Gross

Mit seinen Blumen, Kränzen, Coiffuren, sowie mit französischen und Wiener-Damenhandschuhen; Eau de Cologne empfiehlt sich ergebenst
 Aug. Ferd. Schneider, Elisabeth-Strasse No. 4.

C. F. Dietrich

gibt sich die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen, daß er seine **Wurst- und Straßburger Papeten-Fabrik** in sein Haus, **Schmiedebrücke No. 2** nahe am Ringe, (seinem bisherigen Verkaufsorte schrägüber (neben der Supperschen Waarenhandlung) verlegt hat und empfiehlt sich mit allen in sein Fach einschlagenden **zahlreichen und mannigfaltigen Artikeln.**
 Breslau den 24. December 1844.

Eine Partie soeben angekommener, schönster und interessantester Muscheln em. sieht das Magazin für Naturwissenschaften von J. V. Büchler & Comp. Neuschstraße No. 11, zu geneigter Beachtung

Elegante Neujahrswünsche

und Visitenkarten sind in großer Auswahl zu haben bei
 A. v. Wardzki, Hintermarkt No. 2.

Zum Verloosen am Sylvester-Abend

sind neue Kleinigkeiten und Nippsachen billigst zu haben bei
 A. v. Wardzki, Hintermarkt No. 2.

Wein = Offerte.

Gute Franzweine von 10, 12 1/2, 15, 20, 25 Sgr. und 1 Rthlr. pro Flasche,
 Rheinweine von 12 1/2, 15, 20, 25 Sgr. und 1 bis 1 1/2 Rthlr. pro Fasse,
 französ. Rothweine von 12 1/2, 15, 20, 25 Sgr. und 1 bis 1 1/2 Rthlr.
 Herbe und süße Ober- und Nieder-ungar von 12 1/2, 15, 20, 25 Sgr., 1 bis 1 1/2 u. 1 1/2 Rthlr.
 Weiße und rothe Weine zu Punsch, Cardinal u. Bischof, gro Pr. Lit. 10, 12 1/2, 15 u. 20 Sgr.
 Fertigen Glühwein, stets vorräthig in beliebigen Quantitäten, 15, 17 1/2, -nd 20 Sgr. pro Lit.
 Ananas- und Apfelsinen-Punsch, pro Flasche 15, 20, 25 Sgr. und 1 Rthlr.
 Citronen-Punsch, pro Lit. 15, 17 1/2, 20 und 25 Sgr.,
 und diverse Rums und Arak pro Lit. 10, 12 1/2, 15, 20, 30 und 38 Sgr.,
 empfiehlt zu bevorstehendem Feste die Weinhandlung von
 C. G. Gausauge, Neuschstraße No. 23.

Sehr tüchtige, mit guten Zeugnissen versehene Wirthschafts-Beamten, welche auch Caution erlegen können, offerirt der Commissionair C. Berger, Bischofsstr. No. 7.

Gut meublirte Zimmer
 sind fortwährend für Fremde zu vermieten Schweißdiger Straße No. 5, Junkerstrassen- Eck.
 R. Schulte.

Ein großes Comptoir nebst einem daranstehenden Kabinet, ist von Ostern 1845 ab, Carlstrasse No. 38 zu vermieten.

Dem Freiburger Bahnhofe gegenüber No. 15, sind mehrere Wohnungen zu vermieten.

Zu vermieten und auf Ostern zu beziehen, ist die bel. Etage Fischergasse Nr. 5, als: 3 Vorderstuben, 2 helle Alkoven, Küche und Nebengelass. Das Nähere daselbst bei der Eigenthümerin.

Zu vermieten
 für einen soliden Mietzins und bald zu beziehen ist in der Gartenstraße eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 9 Piecen nebst vielem Beigelas, wie auch Stallung und Wagenremise und einem großen Antheil Gartenbenutzung. Das Nähere darüber beim Destillateur Werner, am Neumarkt No. 13.

Angekommene Fremde.
 Am 28ten. In der gold. Gans:
 Dr. v. Keltich, Kammer-Direktor, Herr von Keltich, Lieutenant, beide von Skarsine; Herr Brückner, Bau-Inspktor, von Waidau; Hr. Schulze, Ingenieur, von Bunzlau; Herr Busch, Kaufm., von Ullersdorf; Hr. Köbberlen, Kaufm., von Leipzig. — In weißen Adler: Hr. Langenmeyer, Fabrikant, von Warschau; Hr. Zwirner, Referendar, von Jatschowaide; Hr. v. Stegmann, Oberstlieutenant, von Stein; Hr. Graf v. Wartensleben, von Krippis; Hr. Geier, Kaufmann, von Friedland; Hr. Edler, Direktor, von Siemianowis. — In blauen Hirsch: Hr. Klose, Hr. Pletch, Hr. Scholz, Herr Sobski, Kaufleute, von Neustadt; Hr. Künzsch, Wirthschafts-Inspktor, von Niklasdorf; Hr. Menzel, Oberamtm., von Kottwitz; Hr. Perzig, Tonkünstler, Hr. Dr. Herzig, beide von Wien. — In Hotel de Silésie: Hr. Springer, Gutsbes., von Pommern; Hr.

Am 29ten. In weißen Adler: Hr. van der Brink, Dr. der Philos., von Amsterdam; Hr. v. Keltich, von Schwarzau; Hr. Graf v. Branicki, von Kiew; Herr von Winkler, von Niechowiz; Hr. Nathusius, Gutsbes., von Magdeburg; Hr. Kunig, Direktor, von Dresden; Hr. v. Winkler, Rentier, von Danzig; Hr. v. Polczynski, Herr Baumeister, Lieutenant, von Glogau; Herr Hoffmann, Lieutenant, Regier.-Rathin Ingermann, beide von Reiffe; Hr. Ewerdt, Kaufmann, von Schweden; Hr. Breslauer, Kaufmann, von Brieg. — In Hotel de Silésie: Hr. Graf v. Dilar, von Kiew; Hr. Müller, Ob.-Landesger. Rath, von Simmelwitz; Hr. Philipp, Inspktor, von Dyast; Hr. Kuhn, Rentier, von Posen; Hr. Tarrow, Kaufm., von Berlin. — In der gold. Gans: Hr. v. Schickus, von Trebnitz; Hr. v. Gabowski, von Warschau; Hr. Baron v. Zeblich, von Zauer; Hr. Dr. Lindner, von Bunzlau; Hr. Whie, Rentier, aus England; Hr. Kunig, Kaufm., von Leipzig; Hr. Schiermann, Kaufm., von Frankfurt. — In den 3 Bergen: Hr. Heeschen, Kaufmann, von Düren; Hr. Reumann, Kaufmann, von Eilenburg; Hr. Hiller, Mechanikus, von Dresden; Hr. Hilliges, Justiz-Commissionarius, von Neumarkt. — In blauen Hirsch: Hr. Wartenberg, Kaufm., von Beuthen; Hr. Reich, Kaufm., von Goldberg; Hr. Glasemer, Oekonomi-Inspektor, von Pafoslaw; Herr Perwig, Oekonom, von Kl.-Jeseritz. — In deutschen Haus: Hr. Richter, Kaufm., von Giaz; Hr. Klose, Buchhalter, von Guben. — In 2 goldnen Löwen: Herr Guttman, Kaufm., von Freiburg. — In weißen Ross: Hr. Potich, Hr. Löwe, Gutsbesitzer, von Seifersdorf; Hr. Fübner, Commissionair, von Liegnitz. — In gold. Zepeter: Hr. Romminger, Hauptm., von Frankenstein. — In gelben Löwen: Hr. v. Borow, von Grasnitz. — In Private Logis: Hr. Schneider, Rittmeister, von Kausruh, Hr. Schrotter, Partikulier, von Nimpsch, beide Schweidnitzerstr. No. 5; Hr. Sednau, Kaufm., von Oberweißbach, Albrechtsstraße No. 18.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course.

Breslau, den 28. December 1844.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	139 3/4	—
Hamburg in Banco	2 Vista	150 1/2	—
Dito	2 Mon.	149 1/2	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6 24	—
Wien	2 Mon.	103 3/4	—
Berlin	2 Vista	100 1/2	—
Dito	2 Mon.	—	99 1/2

Geld-Course.		Briefe.	Geld.
Kaiserl. Ducaten	—	—	95 1/2
Friedrichsd'or	—	—	113 1/2
Louisd'or	—	111 1/2	—
Polnisch Courant	—	—	96 1/2
Polnisch Papier-Geld	—	105	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	—	—	—

Effecten-Course.		Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3/4	100	—
Seeh.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	—	94
Breslauer Stadt-Obligat.	3/4	100	—
Dito Gerechtigk. dito	4/4	93	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	103 1/2	—
dito dito dito	3/4	98	—
Schles. Pfandbr. v. 1800 R.	3/4	100	—
dito dito 500 R.	3/4	100	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	103 1/2
dito dito 500 R.	4	—	103 1/2
dito dito	3/4	—	99 1/2
Disconto	—	4 1/2	—

Universitäts-Sternwarte.

1844.	Barometer.	Thermometer.			Wind.		Luftkreis.
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Richtung.	St.	
27. Decbr.	3. 27. 11.24	— 26	— 94	0.2	ND	32	heiter
	9	— 25	— 90	0.4	D	0	Federwölle
Mittags 12	11.24	— 11	— 26	0.6	ND	0	—
Nachm. 3	11.40	— 10	— 06	0.5	NDW	0	überzogen
Abends 9	11.76	— 12	— 48	1.0	W	3	heiter
Temperatur-Minimum		— 94			Maximum — 06		der Ober 0.0
28. Decbr.	Barometer.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Richtung.	St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27. 11.32	— 22	— 77	0.4	S	0	heiter
9	11.60	— 22	— 67	0.2	S	1	große Wollen
Mittags 12	11.78	— 11	— 49	0.4	W	1	halbheiter
Nachm. 3	11.68	— 10	— 18	0.4	SW	2	heiter
Abends 9	28. 0.68	— 10	— 42	0.6	D	6	—
Temperatur-Minimum		— 77			Maximum — 18		der Ober 0.0

Getreide-Preis in Courant (Preuß. Maß). Breslau, den 28. December 1844.
 Höchster: Weizen 1 Rthl. 15 Sgr. 6 Pf. — 1 Rthl. 13 Sgr. 3 Pf. — 1 Rthl. 11 Sgr. 6 Pf.
 Roggen 1 Rthl. 6 Sgr. 6 Pf. — 1 Rthl. 5 Sgr. 3 Pf. — 1 Rthl. 4 Sgr. 6 Pf.
 Gerste 1 Rthl. 1 Sgr. 6 Pf. — 1 Rthl. 1 Sgr. 3 Pf. — 1 Rthl. 1 Sgr. 6 Pf.
 Hafer 1 Rthl. 19 Sgr. 6 Pf. — 1 Rthl. 19 Sgr. 3 Pf. — 1 Rthl. 19 Sgr. 6 Pf.

Dem von bösen Zungen angegangenem, und in Folge dessen sich sowohl hier, als auch in der Provinz verbreiteten Gerüchte:
 „Daß ich meinem Berufe als praktischer Arzt und Geburtshelfer, dem ich seit zwanzig Jahren mit Liebe und Eifer obliege, entsagt hätte“
 muß ich hier geradezu widersprechen und daselbe als eine Verleumdung erklären.
 Breslau den 30. December 1844.
 Dr. med. Stern, Kupferschmiedestr. N. 38.

Springer's Wintergarten,

vormalis Kroll.
 Hiermit die ergebene Anzeige den hochgeehrten Monenten der Sonntag- und Mittwoch-Concerte, daß morgen, als am Sylvester-Abend, das bestimmte Abendbrod nebst Tanz präcise 7 Uhr stattfindet. Billets sind, wie gewöhnlich, in der Musikalienhandlung des Hrn. Grosser, vormalis Kranz, wie auch an der Kasse im Wintergarten zu haben.

Das Soupés mit Tanz des Concert-Vereins

im Lieblichen Lokale findet morgen statt.
 Die resp. Herren Mitglieder, welche noch Einlaß und Gskarten zu haben wünschen, können selbe nur noch heut am Neumarkt No. 38 im Comptoir und Dhauer Straße No. 46 im Gewölbe in Empfang zu nehmen.
 Der Vorstand.

Den geehrten Mitgliedern des Montag-Vereins im „weißen Hirsch“ diene die mit zur Nachricht, daß Dienstag den 31ten der vierteljährliche Schlußball stattfindet.
 Die Vorsteher.

Neujahrswünsche und Visitenkarten em. sieht zu den billigsten Preisen:
 C. G. Brück, Hintermarkt No. 3.

Neue Orden zum Cottillon empfiehlt die Pappwaarenfabrik des Julius Wolfram, Kupferschmiedestr. No. 42.

Neue Kleinigkeiten zum Verloosen em. sieht die Pappwaarenfabrik des Julius Wolfram, Kupferschmiedestr. No. 42.

Schleier
 in den verschiedensten Farben, so wie Band, Spitzen und Kragen in den neuesten Mustern empfiehlt zu den billigsten Fabripreisen
 S. S. Veiser, Ring No. 3, im Gewölbe

Neujahrswünsche
 für Kellner und Marquiere werden schnell und billig gedruckt in der Buchdruckerei
 Leopold Freund, Herrenstraße No. 25.

Zwei Wirthschaftsschreibern weist gute Posten nach der Commissionair
 C. Berger, Bischofsstraße No. 7.

Lehrburschen, welche Gold- oder Silberarbeiten werden oder andere Metiers erlernen wollen, weist offene Lehrstellen nach der Commissionair C. Berger, Bischofsstraße No. 7.

Offene Stelle.
 Zur Pflege und Erziehung meiner beiden Kinder von 4 und 6 Jahren, wie zur Führung meiner häuslichen Wirthschaft findet eine gebildete Person gelehrter Schere, von außerhalb, unter Zusage der achtbarsten Behandlung, wie der Stellung angemessenen Gehaltsbedinaunen ein Engagement bei mir.
 A. Strobach, Kaufmann, W. Ischer- und Nikolaisstr.-Ecke in Breslau.

Ein Musiklehrer,
 zum gründlichen Unterricht im Klavierspiel, wird sogleich nach Polen, dicht an der preussischen Grenze, gesucht. Das Nähere zu besprechen Schweidniger Straße 11, 2te Etage.

Ein Hauslehrer,
 kathol. Religion, zugleich Klavierspieler, wünscht wieder eine derartige Stellung. Näheres erbitter man posta restante unter der Chiffre: S. C. Breslau.

Zu vermieten
 und Term. Ostern zu beziehen, ist ein Parterre-Kolli, welches sich für einen Drechsler, Metallarbeiter u. s. w. eignet, sowie ein Wohnraum im ersten Stock. Näheres beim Schuhmachermstr. Nemmeta, Weidenstr. 3.

Wohnung.
 Eine sehr freundliche bequeme Wohnung von 4 Stuben und Kabinet nebst Beigelas, dicht am Bücherplatz, ist Termin Ostern zu vermieten und wird nachgewiesen durch den Commissionair Herrmann, Ober-Strasse No. 14.

Zu vermieten
 Friedr.-Wilhelms-Strasse No. 69 im 2ten Stock zwei Stuben, Kabinet, Küche, Keller und Bodenkommer zu Term. Ostern 1845 oder auch sogleich zu beziehen.

Zu vermieten und Ostern zu beziehen ist Altbücherstraße No. 23 im goldenen Herz der erste Stock von 4 Stuben nebst Zubehör. Näheres beim Wirth daselbst.